

Plötzlich und unerwartet verstarb am 17. Oktober 1981 im gesegneten Alter von 85 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

### Waldemar Sellwig

Steuerberater a.D.

In stiller Trauer:

**Minna Sellwig geb. Bolz  
Helmuth Brombach und Frau Renate geb. Sellwig  
Jens Brombach  
und alle Verwandten**

Göttingen-Geismar, Auf der Wessel 25  
früher: Memel, Hospitalstraße 18

Plötzlich und unerwartet entschlief am 3. November 1981 mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Uropa und Bruder

### Horst Krisat

Oberförster i.R.

im 76. Lebensjahr.

In Liebe und Dankbarkeit

**Margarete Krisat geb. Ehmer  
acht Kinder  
Schwiegersohn und Schwiegertöchter  
Enkel, Urenkel und alle Angehörigen**

2409 Scharbeutz, Neissestraße 4  
früher: Schwarzort und Revierförsterei Kuhlins, Kr. Heydekrug

Oberstudienrat i.R.

### Erich Szillis

\* 18. 6. 1905 in Memel  
† 11. 10. 1981 in Emden

Wir trauern um unseren klugen und gütigen Mann, Vater, Schwiegervater und Großvater.

**Edith Szillis geb. Neumann  
Regina Ewen geb. Szillis  
Ekkehard Szillis  
Eva Szillis geb. Schuischel  
Beate Kappelhoff geb. Szillis  
Frank Kappelhoff  
Gernot Szillis  
Gerda Szillis-Heyen geb. Heyen  
Kerstin Holovacko geb. Ewen  
James Holovacko  
Michael Ewen  
Annette, Jörg, Jutta und Ursula Szillis  
Garret, Tabea und Frouwa Kappelhoff  
Onno Szillis**

2970 Emden, Friedrich-Naumann-Straße 23

In der Not warst du am stärksten,  
In der Freude im innerlichsten,  
Im Mitleid am größten.

Am 25. Oktober 1981 ist in Hildesheim unsere – von hohem Opferwillen getragene – Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester

### Erna Rohde

geb. Blode

im Alter von 84 Jahren in eine andere Welt hinübergegangen. Ihr preußisches Pflichtgefühl und ihre so tief verwurzelte Heimatliebe werden in uns weiterleben.

In immerwährender Dankbarkeit:

**Edeltraut Radtke geb. Rohde und Herbert Radtke  
3200 Hildesheim, Mozartstraße 19  
Gerda Haupt geb. Rohde und Wolfgang Haupt  
8520 Erlangen, Häuslinger Straße 49  
Kurt Blode mit Familie  
Walter Blode mit Familie  
alle Enkel, Urenkel, Anverwandte und Freunde**

früher: Schulhaus Mellneraggen und Simon-Dach-Straße 15 in Memel

Unser liebe treusorgende Schwester, Schwägerin und Tante, der Mittelpunkt unserer Familie

### Eva Mey

geb. Engelin

\* 20. 3. 1906 † 7. 11. 1981

früher Schwarzort, Kr. Memel

wurde von ihrem schweren Leiden erlöst.

In stiller Trauer

**Fritz Engelin und Familie, Mövenweg 57, 7000 Stuttgart 50  
Erich Engelin und Familie, Orionweg 11a, 7000 Stuttgart 80  
Kiel, Pickertstraße 36, früher Tiroler Ring 195**

Die Beerdigung hat am Freitag, dem 13. November 1981 um 11.00 Uhr von der Elmschenhagener Friedhofskapelle aus stattgefunden.

Du hast gesorgt, du hast geschafft,  
gar manchmal über deine Kraft,  
nun ruhe sanft, du gutes Herz,  
die Zeit wird lindern unseren Schmerz.

### Michel Wilsins

Von kurzer schwerer Krankheit ist am 2. Oktober 1981 mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel im Alter von fast 81 Jahren erlöst und ging heim in den ewigen Frieden.

In stiller Trauer:

**Else Wilsins geb. Aschmann  
Kinder und Enkelkinder  
sowie alle Angehörigen**

4355 Waltrop, Brambauer Straße 233  
früher: Kajellen, Kr. Memel

Die Beisetzung fand am 8. Oktober 1981 um 14.00 Uhr auf dem Friedhof in Waltrop statt.

# Memeler Dampfboot

Die Heimatzeitung aller Memelländer



T 4694 E

Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltzeile 70 Pf., Familienanzeigen 50 Pf., Suchanzeigen 30 Pf. – Anzeigenschluß 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Oldenburg (Oldb) – Verlag Werbedruck Köhler u. Foltmer, 29 Oldenburg (Oldb), Ostlandstraße 14.

Erscheint monatlich einmal an jedem 20. – Vierteljährlicher Bezugspreis durch die Post 7.50 DM. – Zu beziehen durch alle Postanstalten. – Nichtbelieferung durch höhere Gewalt berechtigt nicht zu Ersatzansprüchen. – Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. – Verlagsort: Oldenburg (Oldb).

133. Jahrgang

Oldenburg (Oldb), 20. November 1981

Nummer 11

*Handwritten note: 88V '688' 3-1-81V 21+22 9'1 212 182*



## Was ist aus unserem Memel geworden!

Wir setzen heute den Bericht eines Reisenden (Nr. 9/81) fort, der in diesem Sommer sieben Stunden in Memel war. Die Bilder von Seite 146 stammten von ihm. Hier ist nun sein Ausblick vom Alten Sandkrug über das Haff auf Memel. Gerade hat die Fähre angelegt. Lastwagen werden übergesetzt. Drüben nur Schiffe, Kräne, ein Schwimmdock – kein einziger Kirchturm mehr! Memel hat seine Seele verloren.

## Memelländer pochen auf ihren Heimatanspruch

Auch die Memelländer wissen, daß Theorie und Praxis oft auseinanderklaffen. Sie wissen, daß die Sowjets das Memelland nicht freigeben, solange es keinen Friedensvertrag für ganz Deutschland gibt. Aber sie wissen auch, daß es verbrieft völkerrechtliche Abmachungen gibt, die man nicht einfach ignorieren kann. Auf dem Bundestreffen der Memelländer in Mannheim hat die AdM während ihres Vertretertages erneut darauf gepocht, den Heimatanspruch nicht preiszugeben. Unsere Jugend soll weiter in Schulbüchern und Atlanten von den deutschen Gebieten jenseits von Oder und Neiße lesen, und nicht nur das Reichsgebiet von 1937, sondern auch das Memelland soll deutlich auf der Karte ersichtlich bleiben.

Der Vertretertag beauftragte seinen Vorsitzenden Herbert Preuß, der Ständigen Konferenz der Kultusminister die folgende Entschließung der Memelländer bekanntzugeben:

Der am 11. September 1981 in Mannheim zusammengetretene Vertretertag der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V. hat nachfolgende Entschließung gefaßt, die ich Ihnen in dessen Auftrag mit der Bitte um Stellungnahme und Aufklärung zu den angeführten Punkten bekanntgebe:

1. Der Beschluß der Kultusministerkonferenz vom 12. Februar 1981, das Deutsche Reich in Atlanten, auf Karten und in sonstigen kartographischen Werken in den Grenzen von 1937 darzustellen,

bedeutet in Bezug auf das Memelgebiet, daß es in diese Grenzen nicht einbezogen wird.

2. Dieses widerspricht dem heute völkerrechtlich noch gültigen deutsch-litauischen Staatsvertrag vom 22. März 1939, auf Grund dessen das Memelgebiet an das Deutsche Reich zurückgegeben wurde und gegen den keine der Signatarmächte der Memelkonvention Einspruch erhob.

3. Aus Veröffentlichungen zum Beschluß der Kultusministerkonferenz geht auch nicht hervor, ob die Richtlinien der Bundesregierung vom 1. Februar 1961, was die Darstellung der Grenzen Deutschlands in Karten und Texten sowie die Schreibweise von Namen betrifft, wiederbelebt wurden, nachdem diese am 6. Juli 1971 vom Bundesminister für innerdeutsche Beziehungen ersatzlos aufgehoben worden waren.

4. Eine absolute Nichtberücksichtigung des Memelgebiets in den Grenzen des Deutschen Reiches bedeutet die Vornahme einer einem Friedensvertrag vorbehaltenen Grenzregelung und die Anerkennung der Annexion dieses Gebietes durch die Sowjetunion bzw. durch die Sowjetrepublik Litauen.

5. Die Memelländer sind nicht bereit, solches hinzunehmen und wollen den Rechtsanspruch auf ihre Heimat auch bei kartographischen Darstellungen für den Schulunterricht gewahrt wissen.

hang auch in der Bundesrepublik Deutschland brieflich zu Worte gemeldet und bitten, Kalvanas nicht zu unterstützen.

Wie wir erfahren, ist durch den lutherischen Weltbund beschlossen worden, den lettischen Superintendenten Kalninsch zum Bischofsbeauftragten für die Lutheraner in der Sowjetunion zu machen. Damit wird Kalninsch auch für die evangelischen Memelländer in der Heimat zuständig, und man kann hoffen, daß es ihm bald gelingen wird, die Zersplitterung in der evangelischen Kirche des Memellandes zu beseitigen.

Da Kalninsch unmöglich alle Teilgebiete der Sowjetunion seelsorgerisch betreuen können wird, nimmt man an, daß er sich Pfarrer als Helfer bestellen wird. Gesprochen wird dabei von den beiden jüngeren Memelländern Rogge und Moors.

## Der Memeler Seemannsclub

Die Direktorin des internationalen Seemannsclubs von Memel, J. Bykova, berichtete, daß der Memeler Hafen jedes Jahr von Hunderten von Schiffen aus mehr als 20 Ländern angelaufen werde und daher die Matrosen eine vertraute Erscheinung im Stadtbild seien. Um diese Matrosen zu betreuen, wurde 1960 der internationale Seemannsclub gegründet.

Die Unterhaltungskosten des Clubs würden vom Syndikat der Hafenarbeiter und der Flußschiffer aufgebracht. Mit dem Ansteigen des internationalen Schiffsverkehrs sei auch das Personal des Clubs verstärkt worden. Es werden für die ausländischen Seeleute Stadtrundfahrten organisiert, Museen und Galerien besucht. Man zeige den Gästen Industrieunternehmen, Schulen, Kur- und Sport- und Freizeitanlagen, Kinderkrippen und Kindergärten. Auch seien die Seeleute häufige Besucher der Memeler Philharmonie (Katholische Kirche!). Berufs- und Amateurartisten der Stadt träten im Club auf, oft würden die Matrosen ihrerseits Lieder oder Tänze ihrer Länder zum Besten geben. Mit Freude akzeptierten die jungen Seeleute ein Fußballspiel mit einer einheimischen Schiffs- oder Hafenmannschaft oder mit der Mannschaft der sowjetischen Seefahrtsgesellschaft. Der Club organisiere Wettbewerbe im Volleyball, Ping-Pong oder Schach.

Was dem Leser auffällt, ist, daß der Aufsatz über die heile Welt des Memeler internationalen Seemannsclub nichts darüber aussagt, wo er eigentlich zu finden ist. Es muß angenommen werden, daß der normale Bürger der Stadt keinen Zugang zu diesem Club hat.

Und die abschließende Feststellung sei gestattet, daß Schiffe aus über 20 Ländern einen alten Memeler nun wirklich nicht vom Stuhl reißen. Hier darf daran erinnert werden, daß z.B. in der Zeit 1920–1939 nach den vorliegenden Flaggen-Statistiken ständig im Jahr 15–20 Nationen im Schiffsverkehr im Memeler Hafen auftraten. Auch im 19. Jahrhundert waren es nach den vorhandenen Unterlagen 10–15 Flaggen. Nach den spärlichen Aussagen des litauischen Be-

## Drei abtrünnige Pfarrer im Memelland

In den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts gab es im abgetrennten Memelland einen Kirchenkampf, der zwischen der memelländischen Bevölkerung und der Kownoer Regierung geführt wurde. Es ging dabei um die Bestrebungen der Litauer, das evangelische Memelland auch kirchlich an das (vorwiegend katholische) Litauen anzugliedern, die deutschen Geistlichen zu verdrängen und die deutsche Kirchensprache abzuschaffen.

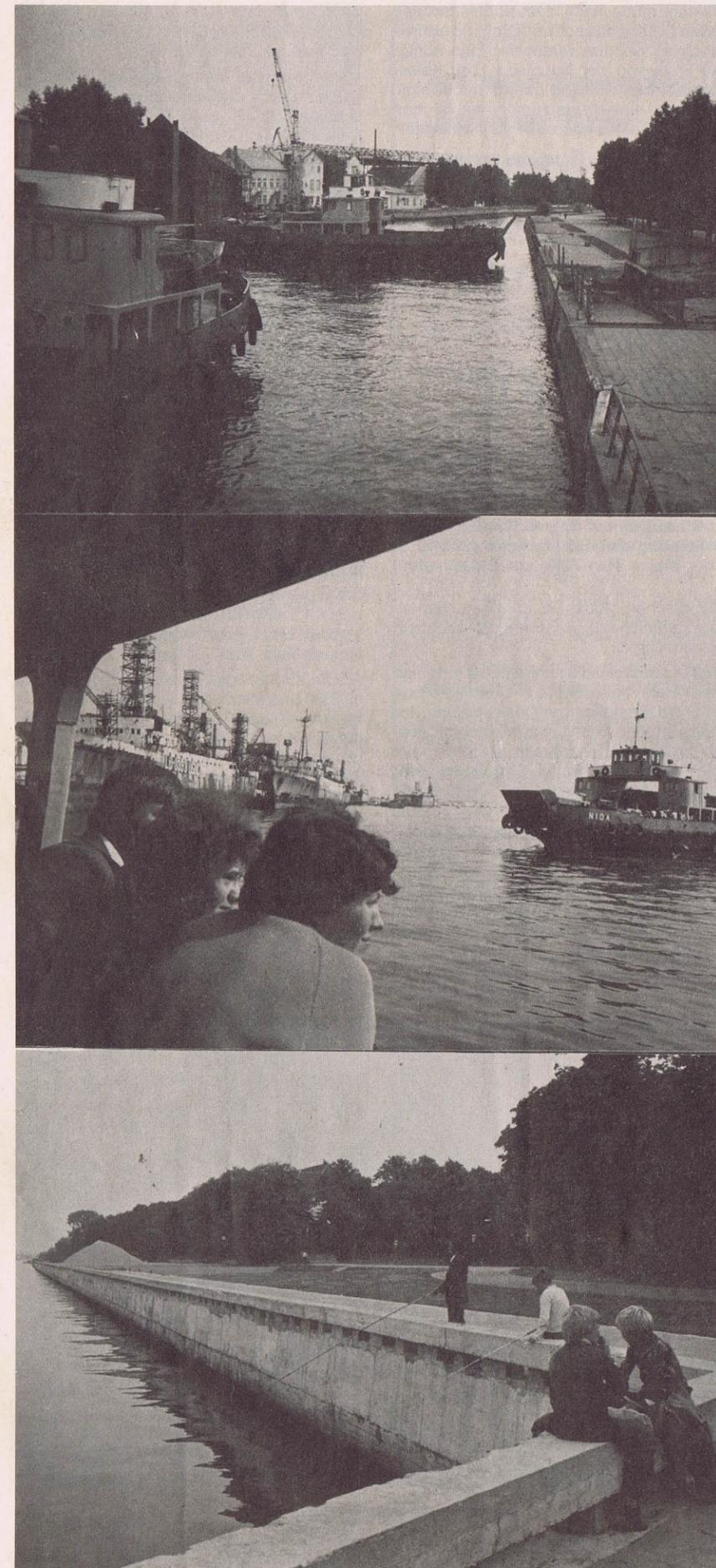
Von einem solchen Kirchenkampf ist im Augenblick im sowjetisch besetzten Memelland nicht die Rede. Hier hat sich mit Genehmigung der Behörden das evangelische Leben „normal“ entwickelt, wenn man von Normalität zwischen den Behörden und Kirchen in der Sowjetunion sprechen kann. Es gibt ein Konsistorium der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Litauen, dessen Generalsuperintendent heute den Titel Bischof trägt und der in Taurigen residiert. Es ist J. Kalvanas, der seine kleine Kirche nach der Augsburgischen Konfession führt. Er ist im Augenblick auch für die Belange der memelländischen Kirchen zuständig, ja, die zurückgebliebenen Memelländer bilden den Großteil der lutherischen Kirche.

Zwei litauische Pfarrer, die auch im Memelland arbeiteten, lehnten die Zusammen-

arbeit mit der Synode und dem Konsistorium ab. Es handelte sich um die Pfarrer Armonaitis in Neustadt (Naumiestis) und Gawehn (Gawenia). Nachdem Gawehn gestorben ist, beharrte nur noch Armonaitis (deutsch Hermonieit) darauf, sich gegen Bischof Kalvanas zu stellen. Er erschien 1976 nicht zur letzten Synode und blieb den Sitzungen des Konsistoriums fern. Selbst die Laienvertreter, die als Synodale fungieren, ließ er nicht zu den Sitzungen reisen.

Inzwischen hat Armonaitis seine Aktivitäten vermehrt. Er wettet von den Kanzeln her gegen den Bischof, er hat sich auch bei amtlichen Stellen gegen ihn beschwert. Nun hat er sich zwei neue Helfer herangezogen, die ohne ordentliche Ordination Pfarrerdienste versehen: einen Litauendeutschen Fetting und den Memelländer Lutkus. Fetting hatte sich zunächst beim Konsistorium beworben und war Diakon in Plicken geworden, hatte aber vom Bischof die Auflage erhalten, sich am Theologischen Seminar in Riga als Pfarrer ausbilden zu lassen. Inzwischen aber von Armonaitis ermuntert, wurden Fetting und Lutkus bereits auf Fotos im vollen Ornat erkannt, obwohl sie weder Studium noch Praktikum absolviert haben.

Inzwischen haben sich die abtrünnigen Hirten durch ihren gewiß vorhandenen An-



rechts kommen die Schiffe selbstverständlich aus den gleichen Ländern wie früher, aus England, Frankreich, Deutschland, Polen, Schweden, Finnland usw. und Einzeltäger aus Übersee – ebenfalls wie früher. Und was bedeutet die unklare statistische Aussage „Hunderte von Schiffen“? Der Memeler Hafen sah in seinen besten Zeiten weit über 1000 eingehende Schiffe im Jahr, so in den Jahren 1792, 1807, 1853–55, 1873–78, 1888–90, 1932–39. Es scheint sich nicht viel geändert zu haben, wenn heute die Schiffe sicherlich auch etwas größer ausfallen. Überdimensional wie in westeuropäischen Welthäfen können sie ohnehin nicht werden, denn die natürlichen Gegebenheiten des Memeler Tiefs stehen dem auch heute entgegen.

Gerhard Willoweit

## Einen neuen Tiefstand erreicht

Die Zahl der Aussiedler aus Polen, der Sowjetunion und aus der CSSR ist im Monat August erheblich zurückgegangen. Nach einer Mitteilung des Bundesinnenministeriums wurden im Grenzdurchgangslager Friedland und in der Aussiedlerdurchgangsstelle Nürnberg im August 4087 Aussiedler aus Polen registriert gegenüber 5890 im Vormonat Juli. Aus dem sowjetischen Bereich waren es im August 239 (Vormonat: 357) und aus der Tschechoslowakei 161 (206).

Insgesamt trafen im August in der Bundesrepublik Deutschland nach dieser vorläufigen Bilanz 5901 Aussiedler (Juli 7589) ein.

## Preußen lebt doch!

Ein sonniger Septembertag. Nach einem Rundgang durch das Charlottenburger Schloß bewegten uns noch die vielen Eindrücke. Der weite Park mit gepflegten Bäumen und Anlagen im schiedenden Tageslicht machte etwas schwermütig. In der Ferne schimmerte mattes Licht. Sollte es das Mausoleum sein? Durch den hereinfallenden Abend gingen wir langsam dem Licht entgegen.

Die Türen des Mausoleums standen weit offen. Eine Amtsperson der Schloßverwaltung gab bei dem schwachen Schein eines Windlichtes auf einem Tisch Auskünfte und verkaufte Aufnahmen vom Mausoleum.

Vor dem Eingang stand eine Gruppe netter Jugendlicher, die zaghaft auf die Treppe zugeht. Mit Bedauern wurde ihnen erklärt, es sei bereits Besichtigungsschluß, und im Mausoleum gebe es keine Beleuchtung. Nach einigem Überlegen jedoch und mit dem Blick in die erwartungsvollen Augen der Jugendlichen meinte der Beamte, er könne

## Heute mit der Sandkrugfähre

Oben: In der Dange rangieren die beiden Fährschiffe. Rechts die abradierte Norderhuk, links die Süderhuk, über die die ehemalige Lindenau-Werft ragt. – Mitte: Zwei Fähren begegnen sich auf dem Haff. Durch die vielen Schiffe am Ufer wirkt das Seetief kleiner als früher. – Unten: Das Haffufer in Sandkrug ist betoniert. Durch die Bäume sieht man das Kurhaus.

allerdings mit einer Taschenlampe aushelfen. Wenn das genüge?!

Schweigend betreten nun die Jugendlichen die kleine Halle mit den hellstimmenden Sarkophagen. Man steht in Andacht vor der so bekannten lieblichen Gestalt der Königin Luise neben ihrem Gemahl, König Friedrich Wilhelm III.

Beim Anblick der beliebten Königin gehen die Gedanken in die Geschichte zurück. Sie war ein wahrhaft königlicher Charakter, eine liebevolle Mutter und eine Landesmutter, die

in Memel mutig nach dem schmachvollen Frieden zu Tilsit das schwere Schicksal ihres Landes zu wenden versuchte. Eine königliche Frau, von der Napoleon I. zu Kaiser Alexander von Rußland gesagt haben soll: „Anstatt ihr eine Krone zu nehmen, ist man versucht, ihr eine andere zu Füßen zu legen!“

Suchend waren die Jugendlichen gekommen, still gehen sie wieder, sichtlich bewegt. Eine beglückende Gewißheit bleibt: Nichts ist verloren. Es lebt in der Geschichte und heute noch in den Herzen. **A. D.**

## Unsere Heimat in einem Reiseführer II

Heute geht es zu den memelländischen Bädern – Von Heinrich A. Kurschat

Nicht nur korrekt, sondern auch lyrisch waren Meyers Reiseführer des Bibliographischen Instituts in Leipzig. In unserer ersten Folge haben wir aus einem Ostpreußen-Führer des Jahres 1934 das Kurische Haff und die Kurische Nehrung dargestellt. Heute geht es zu den memelländischen Bädern. Auch hier bietet der Meyer eine Fülle von Einzelheiten!

### Von Försterei nach Nidden

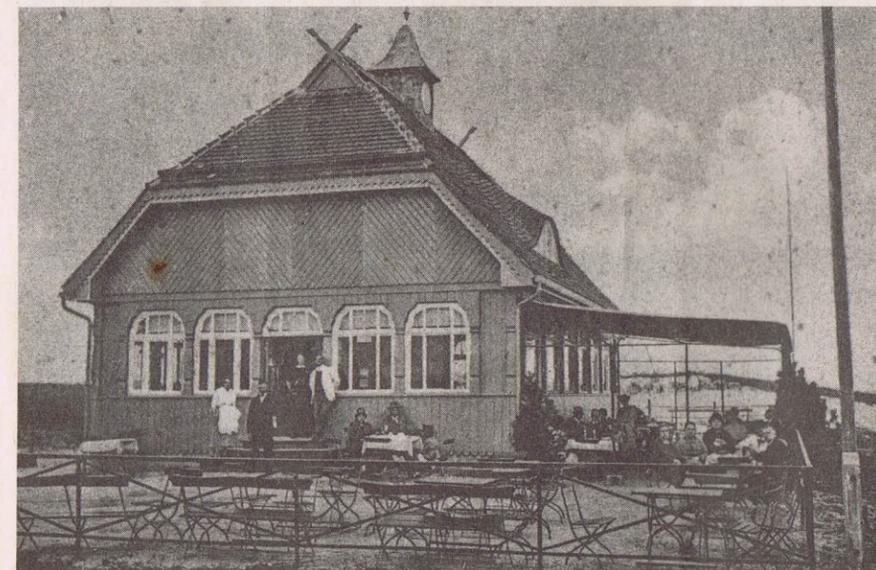
Wußten Sie schon, daß der Verband der Bäder des Memelgebiets im Memeler Rathaus eine „Ostsee-Bäderzeitung“ herausgab, die im Sommer als wöchentliche Kurzeitung erschien. Selbst in Max Szameitats Bibliographie klafft eine Lücke; er hat diese Kurzeitung offensichtlich auch nicht gekannt.

Dicht bei Memel (Eisenbahn 7 km, Auto- und zu Fuß) liegen die Seebäder nördlich der Stadt: Försterei-Mellneraggen und Nimmersatt.

Försterei, immer mit Mellneraggen im Bindestrich genannt, wird als stilles Ostseebad mit Laub- und Nadelwald beschrieben. Es gab zwar elektrisches Licht, aber Post, Arzt und Apotheke waren in Memel. Für die Gäste gab es das Kurhaus Ullmann mit 25 Zimmern und 42 Betten und den Gasthof Schmidt mit 22 Zimmern und 47 Betten. Schmidt konnte Garten und Garage bieten; Bettenpreis 6 Lit. Vollpension gab es bei Ullmann und Schmidt für 12 Lit. Auch das Städtische Kindererholungsheim mit 80–90 Betten wurde erwähnt. Keine Betten hatte das Restaurant von E. Franz, dem auch die Strandhalle gehörte. Das Gemeindeamt lag in Mellneraggen. Auch Ferienwohnungen waren damals schon gefragt. In der Villa Diana gab es 12, in der Concordia 22 Zimmer.

Das Schöne an Försterei war, daß man in fünf Minuten an einen wunderbaren See-Strand kam. Es gab eine Badeanstalt mit Einzelzellen, eine Strandhalle mit Terrasse und Erfrischungen. Im „Schloß am Meer“ wurden warme Seebäder und medizinische Bäder gereicht, und zwar von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Es gab einen Tennisplatz, am Sonnabend und Sonntag Tanzabende und Kinderfeste. 1930 wurden 850 Besucher gezählt, darunter 450 Badegäste, von denen 8/10 aus dem Reich kamen.

Die Spaziergänge waren mit Wegweisern und Entfernungangaben ausgestattet. Durch Heide und Hochwald ging man in einer Stunde nach Memel. Über die Drei Berge kam man in einer halben Stunde zu



Die Strandhalle in Sandkrug

Heute ist sie verschwunden, aber wir denken noch an die schönen Nachmittage, die wir hier in den dreißiger Jahren bei Kaffee und Kuchen und Eis verbrachten.

300 Einwohnern, Kanalisation und Postamt (7–13, 15–20; So 8–12, 15–18). Arzt und Apotheke gab es in Polangen.

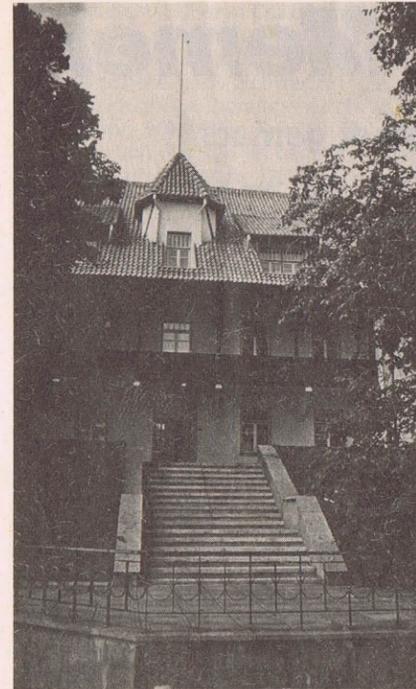
Vom Kurhaus fester Badeweg mit Ruhebänken durch die Dünen zum (4 Min.) feinsandigen Strand; guter Wellenschlag. Kalte Seebäder, auch aus Einzelzellen, frei. Warme Seebäder im Kurhaus. Keine Kurbühler; keine Konzerte. Tennisplatz. 1930 unter 400 Besuchern 200 Badegäste, darunter 5/6 deutsche.

Mit dem Autobus konnte man nach Polangen fahren. In dem ehemaligen russischen Ostseebad fand man Kurhaus und tägliches Militärkonzert, ein Theater, Bernsteinindustrie, die Drogerie Klompus, den Byruteberg mit der Nachbildung der Grotte von Lourdes.

### Sandkrug und Süderspitze

In 7 Minuten kam man mit der Fähre von Memel nach Sandkrug, wo es ein Kurhaus mit 40 Zimmern und 50 Betten (zu 6–10 Lit) und Vollpension für 12–16 Lit gab. Gelobt wurde das Haus Waldeinsamkeit von Einars mit einem Bettenpreis von 5 Lit. Sandkrug wurde als Villenvorort Memels bezeichnet, durch das hier 600 m breite Haff von der Stadt getrennt. „Sonntags starker Ausflugsbesuch“, vermerkte Meyer. Hier wurden elektrisches Licht, Wasserleitung und Kanalisation erwähnt.

Vom Kurhaus gibt es einen schönen Blick auf Haff und Memel, einen Bohlenweg durch Hochwald zum (12 Min.) breiten Strand; guten Wellenschlag. Am Strand gab es ein Herren-, Damen- und Familienbad mit 100 Zellen für 40 Cent, doch war Freibaden natürlich gestattet. Auf der Düne gab es eine Erfrischungshalle. Kurtaxe wurde nicht verlangt. In Sandkrug war immer was los: Kurkonzerte und Tanzabende im Kurhaus, Tennisplätze, Feuerwerk, Kinderfeste, Segelfahrten nach Schwarzort. Jährlich wurden 4500 Besucher gezählt, „viele Deutsche“. Unweit des Kurhauses gab es die Restauration Alter Sandkrug, in der Kotzebue das Lied gedichtet haben soll „Es kann ja nicht immer so bleiben...“



Das Kurhaus in Sandkrug

Heute ist es wieder renoviert und dient als Hotel und Restaurant – aber sein Zauber ist dahin.

Von Sandkrug aus gibt es viele windgeschützte Waldwege mit Wegweisern. Auf der Wald- und Haffuferpromenade kommt man nach (¼ Std.) Süderspitze zum Gasthof von Zaborowski. Hier liegt die kleine Gemeinde am Nordende der Kurischen Nehrung mit dem alten Nehrungsfort. Hier gab es damals Privatwohnungen, Freibäder und – im Sommer – die Fähre nach Memel.

Schwarzort war damals der besuchteste klimatische Kurort der Nehrung, rings von bewaldeten Dünen eingeschlossen, die ihn von Nord- und Westwinden schützten. Das Kirchdorf hatte 500 Einwohner, 3 km am Haffufer hingestreckt. Es gab elektrisches Licht und einen Arzt mit Hausapotheke.

Am Nordende des Dorfes befand sich die Anlegestelle mit Wartehalle und Zollabfertigung. Eine gepflegte Promenade mit Ruhebänken führte vom Dorf durch Kiefernwald am Aussichtsturm „Werners Kanzel“ vorbei zu dem von größeren Steinen freien (20 Min.) Ostseestrand. Herren-, Damen- und Familienbad mit sanft geneigtem, feinsandigem Badegrund; kräftiger Wellenschlag; bewirtschaftete Strandhalle. Feste Waldwege leiteten zu zahlreichen Ruhe- und Aussichtspunkten. Vom Blocksberg (53 m) mit seinem Glaspavillon gab es einen lohnenden Blick übers Haff und Nehrung. Nach Süden schlängelte sich die Bergstraße über aussichtsreiche Dünenkämme mit Ausblicken in das bewaldete Kesseltal. Weitere Aussichtspunkte waren die Schliekmannshöhe, die Gartenlaubenbank, der Haffblick und die Eiserne Ruh. 1933 wurden 8000 Besucher gezählt, darunter 4000 Badegäste (7/8 deutsche).

Meyer weist darauf hin, daß in Schwarzort Vorbestellungen ratsam seien, weil die Gasthöfe oft überfüllt sind. Der Kurische Hof

## An alle Spender, Freunde und Förderer unserer Arbeit innerhalb und außerhalb unserer Arbeitsgemeinschaft

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Landsleute,

das Jahr 1981 nähert sich seinem Ende, und ich nehme auch diesmal die Gelegenheit des bevorstehenden Jahreswechsels gerne zum Anlaß, Ihnen, die Sie uns auch im auslaufenden Jahr die Treue hielten, für Ihre finanzielle und idelle Hilfe und Unterstützung ein

### „Herzliches DANKESCHÖN“

zu sagen.

Durch Ihre Mithilfe waren wir in die Lage versetzt, das 15. Bundestreffen der Memelländer vom 10.–13. September dieses Jahres wiederum so auszugestalten, daß alle Besucher (es waren mehr als 2000 nach Mannheim gekommen) sich wohlfühlen konnten und unsere Heimat diesmal zusätzlich durch eine „Postgeschichtliche Dokumentation des Memelgebiets“ sowie durch eine Bücherausstellung „Literatur über das Memelgebiet“ dargestellt wurde.

Die Soirée „Heimat, den Lied – dein Wort“, für die der „Nordtor-Chor Flensburg“ nach Mannheim verpflichtet worden war, war für alle Teilnehmer an dieser Veranstaltung ein eindrucksvolles Erlebnis und bot uns die Möglichkeit, unser heimatisches Liedgut auf Band festzuhalten.

Die Mannheimer Presse berichtete über unsere Veranstaltungen sehr ausführlich, sodaß wir auch einen guten Widerhall in der Öffentlichkeit fanden.

Von Ihren Spenden haben wir die zerstörte „Memeler Börse“ als Modell nachbilden lassen (sie war bereits in Mannheim ausgestellt) und vor kurzem einen Bronzebecher, versehen mit der Gravur verschiedener Memeler Motive (Lotsenturm, Kirche mit Häusern, Segelschiffe) und der Inschrift „Erinnerung an den Brand vom 4., 5. Oktober 1854“ erworben. Auf dem Boden des Bechers ist zu lesen: **geformt aus dem Gut der durch Feuer zerstörten Glocken der deutsch-lutherischen Kirche zu Memel.**

Ferner wurde unser Archiv durch weitere Dokumentationen erweitert sowie durch Dia-Serien ergänzt.

So werden wir auch in Zukunft bemüht bleiben, vor allem unsere Bundestreffen in Mannheim gehaltvoll zu gestalten, um allen Landsleuten bei dieser Gelegenheit alle zwei Jahre ein erlebnisreiches Wochenende zu bereiten, unsere Heimat darzustellen und im kulturellen Bereich so zu wirken, daß diese nicht in Vergessenheit gerät.

In der am 25. September im Deutschordensschloß Ellingen eröffneten „Zentralen Sammelstelle für ostpreußisches Kulturgut“ wird uns der Platz dafür angeboten, den wir nutzen wollen.

Mit dem zu Beginn dieses Schreibens an Sie übermittelten „Herzlichen Dankeschön“ bitte ich Sie daher gleichzeitig **um die weitere Unterstützung unserer Arbeit.**

Ich wünsche Ihnen sowie Ihren Angehörigen alles Gute für die Zukunft, vor allem dauerhafte Gesundheit.

Wenn auch noch etwas früh, übermittle ich Ihnen bei dieser Gelegenheit die besten Wünsche für eine angenehme Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches, zufriedenes und friedvolles Jahr 1982.

Mit freundlichen Grüßen in heimatlicher Verbundenheit  
Ihr **H. Preuß**

Spenden können Sie uns überweisen auf folgende Konten:

Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.  
Twedter Markt 8, 2390 Flensburg-Mürwik  
Postscheckkonto Hamburg Nr.: 1088 76-208  
Deutsche Bank AG, Flensburg-Mürwik, Kto.-Nr.: 4428181  
Bankleitzahl: 215 700 11

Auf Wunsch übersenden wir Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung, zu deren Ausstellung wir mit Genehmigung des Finanzamtes Flensburg berechtigt sind.

# Sieben Stunden in Memel

## Was haben die Russen und Litauer aus der Stadt gemacht!

Im Juli 1981 war ein Tourist, der Memel wiederholt in der Vorkriegszeit besucht hatte, auf sieben Stunden in unserer Heimatstadt. Es war keine genehmigte Fahrt, und das Risiko, sich von Wilna oder Riga aus mit Verwandten oder öffentlichen Verkehrsmitteln unerlaubterweise ins Memelland zu begeben, ist groß.

Wir freuen uns, daß unser Reisender ungeschoren an das Ziel seiner Wünsche kam und drucken nun weitere Teile seines in Nr. 9 begonnenen Berichtes ab.

Nach Memel geht der Bus aus Polangen nicht mehr von Norden hinein, sondern von einer Umgehungsstraße aus östlicher Richtung, sodaß man in die Otto-Böttcher-Straße einfährt. Bei der Einfahrt in Memel kamen mir die Tränen; vor 37 Jahren war ich letztmalig hier. Beim ersten Blick auf Memel ergriff mich schon Entsetzen: Nur Fabriken, Schornsteine, Hochhäuser und Kräne – sonst ragte nichts aus dem Stadtbild heraus. Ich fragte mich: Ist das die Stadt, von der du in den ersten Jahren nachts so viel geräumt hast?

Hübsch wirkte der Schlachthof. Einen Stich ins Herz gaben mir die Blechschornsteine auf der Friedhofskapelle. In ihr wird jetzt sonntagsvormittags griechisch-orthodoxer und sonntagsnachmittags evangelischer Gottesdienst abgehalten, letzterer natürlich in litauischer Sprache. Der Omnibusbahnhof liegt, wenn man davorsteht, rechts vom Bahnhof, und die Busse fahren stadtauswärts durch die Straße Am Dreiblatt hinter dem Friedhof her.

In der Altstadt bekam ich im wiederhergestellten ältesten Postamt der Stadt in der Hohen Straße, Ecke Baderstraße, Ansichtskarten. An dieser Ecke sieht man auch die trotz mehrfacher Übermalung unverwüstliche Inschrift J. C. Schlosser. In dem kleinen Postamt gab es kein Telefonbuch. Ein Stadtplan existiert noch nicht. Die Mannheimer Straße verläuft wie früher, es gibt aber keinen Zugang mehr zur Kirchhofstraße, die jetzt Marktstraße heißt. Mit allen Häusern auf dem jetzigen Markt (Bazar) ist auch das Haus Kirchhofstraße 6/Neue Straße 7 verschwunden, in dem meine Großeltern wohnten und das dem Bäckermeister Schmidt gehörte. Es stehen die Häuser gegenüber Kirchhofstraße 11/11a, auf deren Hof ich als „der Jungche“ viel gespielt habe; nur das große Holztor ist verschwunden. Die Schlosserstraße existiert noch in ihrem südlichen Teil. Das kleine Haus schräg gegenüber der Bäckerei Schmidt steht unter

### Unsere Heimat in einem Reiseführer II (Schluß)

am Hochwald war mit 100 Zimmern und 125 Betten (10–14 Lit Pension) das beste Haus mit Garten und Konzert. Kurhaus May am Haff warb (10 Lit Pension) dafür, daß Reichsdeutsche 20% Rabatt erhielten. Weitere Hotels waren das Waldrieden am Wald mit 60 Betten, das Forsthotel mit 70 Betten und die Eiche. Weiter gab es noch die Fremdenheime Flora, Sommer, Amalie und Hubertus, alle mit 10–12 Lit Pension. Die Privatzimmer im Villenviertel waren teurer als im Dorf. Hier gab es auch eine Jugendherberge, in der selbst Erwachsene für 1,10 Lit übernachten konnten.

Denkmalsschutz, sieht aber so aus, als könne es jeden Augenblick zusammenkrachen. Der Hauptverkehr geht von Schmelz her geradewegs auf die Karlsbrücke zu, also nicht durch die Grabenstraße. Die Karlsbrücke kann gedreht werden. Die Straße erhebt sich wie früher von beiden Seiten zur Brücke an. Die Börsenbrücke ist fest.

Das Schlimmste, was ich gesehen habe, liegt nordwestlich des Ferdinandplatzes. Ein weiterer Komplex ist von Baggern durchwühlt, aber für eine Planiermauer hat es dann nicht mehr gereicht. Was haben die Russen und Litauer in 36 Jahren aus der Stadt gemacht!

Auf der Libauer Straße ist am Anfang die neue Sparkasse noch immer ein schöner Blickfang. Das Dampfboothaus gegenüber ist in eine Reihe seelenloser Blocks eingegliedert, und man weiß gar nicht, ob es das alte Gebäude oder ein neues ist. Ein Türmchen überragt die Häuser auf jeder Seite, ein Zierat im Zuckerbäckerstil. Weiter hinaus sind einige Häuser der Libauer gut renoviert.

Ich erinnere mich, wie ich bei Fahrten über das Haff immer wieder von der Schönheit des Stadtpanoramas begeistert war, das man von Strandvilla bis Ende Schmelz überblicken konnte und das immer wieder durch etwas Neues abwechslungsreich war. Lediglich die Öltanks und der von den Litauern erbaute Lietukis-Speicher am Winterhafen wirkten als Fremdkörper. Jetzt sieht man eine erdrückende Monotonie von Schiffen und Kränen, im Hintergrund noch verehelt durch Schornsteine.

In Sandkrug ist die Anlegestelle etwas verlegt genau gegenüber dem früheren Weg nördlich vom alten Sandkrug. Sie ist ins Land hineingebaut, damit die Autos von der Fähre herunterkommen können. Als erster empfängt einen links ein russischer Quass-Wagen, an dem die Leute Schlange stehen. Geradeaus beginnt die Nehrungsstraße, und rechts stehen die Busse. Fünf fahren täglich zwischen 7 und 20 Uhr direkt nach Königsberg, zusätzlich auch welche nach Nidden, dazu je einer nach Wilna und Kaunas und zwei nach Rauschen. Ich bin nicht sicher, ob die Busse auch täglich verkehren.

Als erstes stieg ich zum Alten Sandkrug hinauf, von dem nur noch ein Loch vorhanden ist. Von hier überblickt man das Panorama der Stadt und ist wieder arg enttäuscht. Für die Silhouette von Memel waren die Kirchtürme so wichtig. Mit ihrer Vernichtung ist die Seele aus der Stadt herausgebrochen. Jetzt ist lediglich das Türmchen der Post übriggeblieben. Das rote Band des Kulturhauses ist ebenso eine Scheußlichkeit wie die vielen Schornsteine. Wie schön war der 100 m hohe, bleistift dünne Schornstein der Zellulosefabrik mit seiner Rauchfahne doch

trotz Technik! Jetzt sind zwei dicke, nicht so hohe Schornsteine an die Stelle getreten, der Eindruck von Kraftwerksschornsteinen. Vornan wohl Hunderte von Schiffen mit Kränen, die wie lauter Galgen wirken, soweit das Auge reicht. Blickfang ist nach wie vor die Dangemündung, hinter der die beiden Speicher zu sehen sind, aber die Norderhuk ist kahl rasiert, und dahinter folgt außer dem erwähnten Türmchen der Post nichts, was das Auge reizen könnte. Das Haff wirkt durch die vielen Schiffe und das vorgezogene Dock schmaler.

Die nächste Enttäuschung ist das Haffufer. Vor zehn Jahren noch waren die schräg abfallenden Feldsteine da, die den Eindruck von Natur vermittelten. Jetzt gibt es nur noch eine gerade Betonmauer. Der kleine Yachthafen vor dem Kurgarten existiert noch, aber er ist genauso einbetoniert.

Was war das früher für ein herrlicher Blick von der Kurhausterrasse die Treppe hinunter bis zur kleinen Anlegestelle und dann hinüber zur Stadt! Die Tische und Stühle draußen gibt es nicht mehr. Der Blick lohnt auch nicht. Auf der Betonmauer liegt ein großer Kieshaufen. Ich ging im Kurhaus-Restaurant essen und mußte dann lange auf den Tee warten. Die Vorhänge waren zugezogen.

Von den Villen am Sandkrug ist die erste neu und steht etwas weiter zurück; sie ist knallbunt angestrichen. Bei allen anderen sind Fenster und Türen teilweise mit Brettern

### Unser Heldengedenkstein in Memel

Margret Haarich, früher Memel, Holzstr. 23, Tochter von Emil Haarich und seiner Ehefrau geb. Esch, vor dem Heldengedenkstein in Memel.



vernagelt. Beim früheren Café Sommer, von dem man sich gar nicht vorstellen kann, wo es mal gestanden hat, kreuzt die Straße von der Anlegestelle nach Schwarzort, die um den Sandkrughügel herumgeht. Ich warne jeden davor, öffentliche Toiletten aufzusuchen, die auch von Russen benutzt werden. Die Leute laufen über die Dünen und legen sich in ihnen nieder. Von der Vordüne aus kann man gucken. Vor den veränderten Molen lagen die Schiffe Schlange. Am Strand gab es einen Streifen von vielleicht 150 m für das Herrenbad, an dem nackt gebadet werden darf, wovon aber kaum Gebrauch gemacht wird. Alle Badebuden sind weg. Die rostigen Kilometeranzeiger scheinen verschwunden. Ich ermittelte mit dem Thermometer 20° für Luft und Wasser. Dann nahm ich mir eine Badehaube voll Sand für mein Grab mit. Er kam mir körniger als früher vor; aber wahrscheinlich habe ich ihn – die Vergangenheit verklärend – feiner in Erinnerung. Muscheln zu sammeln habe ich einfach vergessen. Bernstein hätte ich bei der ruhigen See ohnehin nicht gefunden.

Bis dahin hatte ich vor Erregung immer

ein inneres Zittern. Beim Bad begann es sich zu lösen. Die See ist jedenfalls unverändert. Immer noch gelangt man von einer Sandbank zur anderen, und man kann weit hinauslaufen, bis einem das Wasser am Halse steht. Ich badete ausgiebig, zum Schluß in den Wellen am Ufer. In diesen Minuten genoß ich zeitlos und glücklich. Als ich dann zur Bank zurückkehrte, stellte ich fest, daß nur noch gut 20 Minuten Zeit bis zur Fähre waren. Da hieß es, die Beine in die Hand nehmen, um noch die Fähre um 20.45 Uhr zu erreichen. Der Himmel war zwar bedeckt, aber wegen des warmen und windstillen Wetters waren am Abend noch ziemlich viele Menschen unterwegs. Die Sonne kam erst zum Sonnenuntergang um 23 Uhr rot wieder zum Vorschein. Wegen der Moskauer Zeit, die über eine Stunde von der Ortszeit abweicht, und der Sommerzeit ist alles um mehr als zwei Stunden verschoben. Dafür geht die Sonne morgens erst um 6 Uhr auf. In Memel hat man praktisch das ganze Jahr Sommerzeit und nun noch die doppelte Sommerzeit aus dem Kriege.

(Wird fortgesetzt)

## Der Musikant auf Krücken

Auf Bildern von der Memeler Markthalle ist er leider nie zu sehen – der Krüppel mit dem Bandoneon, der zu den Markttagen genau so gehörte wie zum sonntäglichen Spaziergang zum Strand von Sandkrug. Er war wohl einmal zur See gefahren und hatte ein Bein verloren. Auf seinen beiden Krücken bewegte er sich sehr gewandt, um an seinen Platz am Markt zu kommen, wo er sein Instrument aus dem Rucksack zog. Man sah ihn bei gutem Wetter überall – auch in Sprech-An, wo ihm am Rande der Plantage die Memeler ihren Obulus gaben. Am liebsten spielte er Seemannslieder, und meine Mutter wünschte sich immer „La Paloma“, wenn sie ihm ihr Dittchen in seine Mütze legte.

Dieser Musikant war Witwer geworden und hatte 1941 eine geschiedene Frau mit zwei Jungen geheiratet. Seine Tochter aus erster Ehe war schon in der Lehre. Nun aber begann das Leiden. Diese Frau war von einem Mann verlassen worden, der sich 1939 kurz vor der Rückkehr des Memellandes aus politischen Gründen nach Litauen abgesetzt hatte. Die Frau war in der Heimat geblieben und wurde ordnungsgemäß geschieden. Doch blieb in der Schwere, ob sie litauischer oder deutscher Staatsangehörigkeit sei. Vielleicht hatte der Musikant nur Mitleid mit der Verlassenen, vielleicht liebte er sie wirklich – tatsächlich hoffte er, ihr die deutsche Staatsangehörigkeit dadurch zu verschaffen, daß er sie heiratete. Aber er hatte damit kein Glück. Die Behörden wiesen auf einen Pässen hin, nach dem die Frau mit ihren Kindern mindestens 200 km innerhalb der Reichsgrenzen leben müsse. Da half kein Bitten und Flehen. Da konnte auch der Krüppel nichts ausrichten. Im Oktober 1941 wurde die Frau mit den unmündigen Kindern zwangsweise nach Königsberg in ein Obdachlosenasyll gebracht. Als dort die beiden Jungen schwer erkrankten, kam der Musikant mit dem Zug nach Königsberg

und holte sie trotz Verbotes nach Memel. Er pflegte sie gesund, und eines Nachts war auch die Frau wieder da, ließ sich natürlich nicht draußen sehen, wurde aber von den Nachbarn und später auch von den Behörden toleriert.

Als Memel geräumt wurde, ging die Familie nach Pommern. Zwischen Weihnachten und Neujahr 1944 starb der Bandoneonspieler in Rekow. Ein gütiges Schicksal bewahrte ihn vor dem grausamen Zugriff des Krieges, dem andere Memelländer zum Opfer fielen. E.L.

## Thiens Wiese

War er der Besitzer oder der Pächter? Wir nannten sie nur Thiens Wiese. Sie erstreckte sich keilförmig hinter unserem Haus in der Wiesenstraße – Ecke Kantstraße, lief unter der Sandwehrschiele und den angrenzenden Häusern bis zur Reifschlägerstraße. Hier lag auch das Anwesen Thiens; er hatte wohl Pferd und Kuh. Und für die schöne Milchkuh war die saftige, grüne Wiese mit den leuchtend gelben Butterblumen gedacht.

Doch wenn wir Kinder die schützende Umzäunung unseres Hofes verließen, sahen wir nicht die Kuh, sondern die verlockende Pracht des hohen Grases. Dicht an unserem Zaun war die Wiese nur spärlich. Hier saßen wir mit unseren Puppen auf einer ausgebreiteten Decke und spielten. Kränze aus Butterblumen wurden geflochten, für uns selbst und für die Puppen. Unbefangen sammelten wir auf der Wiese unsere Blumen. Wir sprangen und kullerten uns im weichen Gras. Ganz unverstündlich war es uns, wenn plötzlich Herr Thien mit einer Pferdepeitsche auf der Bildfläche erschien und uns aus dem Paradies jagte. Kaum konnten wir noch unsere Decken zusammenraffen und hinter dem Hoftor verschwinden.

War es Übermut oder Unwissenheit? Bald waren wir wieder auf der schönen Wiese. Dort war ja der Graben mit den schönen



## Memelländer grüßen Memelländer zum Weihnachtsfest und zum neuen Jahr 1982.

Wollen Sie auch in diesem Jahr wieder die gleichen Glückwunschkarten an die Verwandten und Bekannten schicken? Das Schreiben kostet Zeit, die Karten und das Porto sind mittlerweile auch teurer geworden. Machen Sie es einmal anders. Wir richten im Anzeigenteil der Dezemberausgabe eine Rubrik ein:

### „Wir wünschen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr“.

Senden Sie Ihre Wünsche zum Weihnachtsfest und zum neuen Jahr durch eine Glückwunschanzeige im „Memeler Dampfboot“, die folgendermaßen aussieht:

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten  
MARTIN GUDDAT UND ANNA GUDDAT  
GEB. ENSINS  
5521 Sefferweich, Am Teich 23  
Memel, Mühlenstr. 48

Diese Anzeige kostet DM 10,-. Den Betrag übersenden Sie uns bitte auf das Postscheckkonto: Werbedruck Köhler + Foltmer, Hannover 2 2946-307, und Ihren Text schreiben Sie in der gezeigten Form auf die Rückseite des für den Empfänger, also für uns bestimmten Zahlkartenabschnitt, möglichst in Druckbuchstaben, damit kein Fehler entsteht!

Sie werden staunen, wieviele Bekannte Sie mit einer solchen Anzeige erreichen!

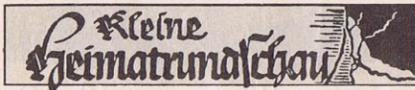
Der Schluß des Einsendetermins ist der 5. Dezember 1981 (Poststempel).

Verlag des „Memeler Dampfboots“



Sumpfdotterblumen, und dort gab es Riesenblätter der Klette, fast wie Rhabarber anzusehen. Die wollten wir als Schirme verwenden. Und schon waren wir wieder Herrn Thien ins Gehege gekommen. Er kam mit der Peitsche und schnitt uns den Rückweg zum Hoftor ab. Also mußten wir über die Straße gelangen, um von vorn ins Haus zu kommen. Die Letzte traf dann auch mal ein Peitschenhieb.

Auf einem Teil des Geländes, an der Kantstraße lang, wurden auch schon mal Kartoffeln angebaut. Im Herbst kamen dann einige Strafgefangene und hackten sie aus. Sie füllten sie in Körbe und Säcke und brachten sie auf Thiens Hof. Dabei sahen wir gern zu, doch vor dem Gefangenenauflieger hatten wir einen so mächtigen Respekt, daß wir in seiner Anwesenheit die Wiese links liegen ließen. E.L.



### Eduard Matzick †



Am 10. Oktober starb in Berlin kurz vor seinem 77. Geburtstag der memelländische Maler Eduard Matzick. Uns ist der Künstler bekannt durch eine Reihe schöner Zeichnungen, die er für das „Memeler Dampfboot“ schuf: Elche an der Ostsee, Pferde im Kreise Heydekrug, Häuser in Her-

männlöhlen, aber auch mit geheimnisvollen Geschichten, in denen er von seinem Zweiten Gesicht Zeugnis ablegte.

Eduard Matzick hatte ein bewegtes Künstlerleben. Er wurde als Sohn eines Bauern in Hermännlöhlen geboren. Als Junge kam er mit Hermann Sudermann in Verbindung, der ja aus dem nahen Matzicks stammte, in dem die Matzicks einst beheimatet waren. Er wurde Dekorationsmaler und fühlte sich zum Theater hingezogen. Er besuchte die Kunst- und Handwerkerschule in Dortmund, arbeitete in der Königsberger und Dresdener Akademie bei Otto Dix und wurde Meisterschüler von Prof. Willy Jaeckel in Berlin, wo er schließlich hängen blieb und ein eigenes Atelier eröffnete.

Im Kriege in Berlin ausgebombt, trieb er sich in Bregenz und Wien herum, um schließlich wieder in Berlin zu landen. Er war nacheinander und durcheinander nicht nur Maler, sondern auch Regisseur, Bühnenmaler, Schauspieler, Rundfunksprecher und Architekt. 1968 eröffnete er am Südwestkorso seine MMM-Galerie, in der der „Mimen-Maler Matzick“ nicht nur die Prominenz aus Politik, Theater und Fernsehen konfertierte, sondern auch neue Talente vorstellte.

Bis in seine letzten Wochen hinein war er noch immer voller Pläne. Er war ständig auf Reisen, nach Malta, Zypern und Ischia, er plante weitere Bilder von prominenten Politikern, er arbeitete an einem Kolossalgemälde über den Terrorismus. Und er konnte bei aller Aktivität Zeit haben für seine Frau und seine Freundschaften.

Es ist ein bißchen dunkler in der Welt geworden, seit wir wissen, daß unser Landsmann „Ede“ Matzick nicht mehr unter uns weilt, denn seine Bilder, seine Geschichten und vor allem seine Briefe brachten Freude und Heiterkeit in unser Leben. Das wollen wir ihm nie vergessen!

Hak.

### Memel hat ein neues Standesamt

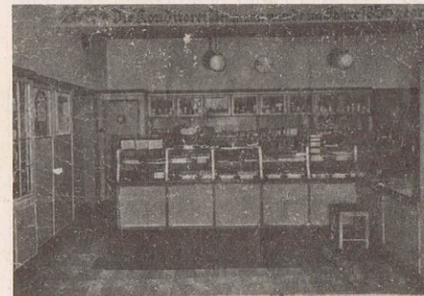
Viele Memeler werden sich noch erinnern, daß ihre standesamtliche Trauung beim Standesbeamten Kasten in dem Häuschen in der Libauer Straße 36 stattfand. Früher war hier die Stadtbücherei untergebracht, noch früher das Lehrerseminar. Als die Stadtbücherei in das schöne Gerlachsche Haus (Libauer Straße 6) zog, in dem sie sich heute noch befindet, fand das Standesamt dort den hinreichenden Platz.

Inzwischen hat sich Memel mehr als vervierfacht, und so wurde in der Polangenstraße 37/38 auf dem Gelände des früheren Hotels „Preußischer Hof“ ein neues Standesamt errichtet, das – wie in der Sowjetunion heute üblich – zugleich das Hochzeitshaus ist. Dafür gibt es einen großen Trauungssaal mit festlichen Leuchtern, und vom Tonband wird der Mendelssohnsche Hochzeitsmarsch gespielt.

Hier muß erwähnt werden, daß die Alte Sorgenstraße heute nicht mehr existiert. Durch das Ausräumen von Ruinengrundstücken ist jetzt im Trakt Hofstraße – Alte sorgenstraße die Mazvydo-Allee entstanden, eine breite Querstraße von der Parkstraße bis zur Polangenstraße. Den Abschluß dieser Allee bildet das neue Standesamt. Die Fortsetzung der Mazvydo-Allee in Richtung Friedhof ist eine Parkanlage mit Skulpturen.

## 125 Jahre Konditorei Neumann

Am 1. Oktober bestand die Memeler Konditorei Neumann, die nach der Flucht in Glückstadt seßhaft wurde, 125 Jahre. Es kommt bestimmt nicht oft vor, daß ein solcher Handwerkerbetrieb aus dem Memelland über drei Generationen weitergeführt wird.



Konditorei Neumann  
gegr. 1856 – MEMEL



In der Memeler Altstadt hatte die Konditorei den besten Ruf. Obwohl sie in der Schuhstraße 10/11 in einem verwinkelten Eckchen saß, wurde sie doch zu einem Kleinod gemütlicher Gastlichkeit, in dem nicht nur die jungen Mädchen und die würdigen Damen, sondern auch die Herren aus den umliegenden Makler- und Reederhäusern einkehrten.

Heute führt der Konditor Gerhard Neumann aus Glückstadt das Geschäft weiter, und er weiß, was er dem Heimathause unweit der Börsenbrücke schuldig ist. Oft kommen Memeler in seine Konditorei und

sprechen ihn auf seine Eltern an. Oft bestellen Memelländer aus alter Tradition das Königsberger Marzipan nur von ihm.

Ein Höhepunkt seiner Firmengeschichte war der Umbau des Cafés 1975. Hierbei wurden die Stilelemente des 1871 erbauten Memeler Hauses in das Glückstädter Haus eingebracht. Mit „antiquen“ Möbeln wurde die Raumaussstattung vollendet. So fügten sich Memeler Geist und Flair zum Gesamtbild des historischen Marktplatzes von Glückstadt.

Neben Altbewährtem wie dem Memeler Zeiten nachempfundenen Kuchenbüfett hat Neumann viele Neuerungen, nicht nur in den Gasträumen, durchgeführt. Er hat ein Gebäcksortiment geschaffen, das selbst die verwöhnten Memeler Leckermäuler erbläsen läßt. Kein Wunder, daß an jedem Sonntag die Glückstädter bei Neumann Schlange stehen, um sich mächtige Kuchenpakete einwickeln zu lassen.

Hier nur die bekanntesten Köstlichkeiten Neumanns: Lübecker Nußtorte, Fürst-Pückler-Sahnetorte, Schwarzwälder Kirschtorte, Mokkasahnetorte, Zitronen- und Erdbeersahnetorte, Schokoladensahnetorte, diverse Obsttorten, Königsberger Kranz, Holländische Rahmwaffeln, Bananensahneschnitte, Zitronensahneschnitte mit Marzipandecke, Eistorte, Eisroulade, Krapfen, Berliner, Spritzkuchen. Die Gründonnerstagskringel sind aus Memeler Tagen nach Schleswig-Holstein gewechselt. Es gibt Nußhörnchen, Apfeltaschen, Butterkleingebäck, Petits Fours, Blätterteigtaschen und Kopenhagener.

Allen Memelländern, die einmal durch Glückstadt kommen, sei die Konditorei wärmstens ans Herz gelegt. Hier die Adresse: Konditorei Neumann, 2208 Glückstadt, Gr. Kremper Straße 18. Parkplätze sind auf dem Markt leicht zu bekommen. Nur am Montag ist Ruhetag.

Am 1. Oktober lud Neumann zu einem kleinen Empfang ein, zu dem alle ehemaligen Memeler Stammkunden wohl gern gekommen wären. Wir wünschen ihm, daß er in einer Zeit zunehmender Verflachung die alte Kunst der Konditorei in dem Geist weiterführen wird, in dem Vater und Großvater in Memel begannen.

Hak.



**Lehrer Gratzke** und Frau Helene geb. Lippke (aus Ruß) zum Fest der Goldenen Hochzeit am 11. 10. Das Ehepaar wohnt in 4442 Salzbergen. Als Gratulantin erschien die Jugendfreundin der Jubelbraut Else Grumblat, früher bei der Raiffeisenbank in Ruß, die sich trotz ihrer 83 Jahre auf die Reise gemacht hatte.

dem **Landwirt Franz Kausch** und seiner Ehefrau Meta geb. Aschmotat zum Fest der Diamantenen Hochzeit am 14. 12. in 2201 Ellerhoop, Bramstedter Straße 40. Beide Eheleute erfreuen sich guter Gesundheit, obwohl sie schon 91 und 78 Jahre alt sind. Sie wohnten früher in Pleine, Kr. Pogeegen. Mit ihnen werden die dankbaren Kinder und Enkelkinder feiern. Besondere Grüße sagt das Memeler Dampfboot, auf das unser Jubelpaar jeden Monat mit Sehnsucht wartet.

### Heinrich Gailus wird 80



Am 10. 12. feiert der ehrenamtliche Bürgermeister der Gemeinde Georgenhöhe (Kr. Heydekrug) seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar wurde in Groß-Bersteiningen geboren, besuchte die Volksschule in Plaschen und wurde von Pfarrer Scheduikat konfirmiert. 1918/19 besuchte er die Landwirtschaftliche Schule in Insterburg. Früh schon interessierte er sich für die Müllerei. Mit auf seinen Wunsch kaufte der Vater eine Windmühle für den Nebenerwerb. Zur weiteren Ausbildung ging Heinrich Gailus nach Werden, wo sein Onkel auf der 10 t schweren Wassermühle das beste Weizenmehl des Memellandes herstellte. Dort wurde er mit einem Vertrauensposten bedacht. 1931 heiratete er bei der Bauerntochter Helene Laurus in Barwen, später Georgenmühle, ein, die von ihrem Vater einen Bauernhof von 32 ha erbte. Unter der musterhaften Bewirtschaftung des jungen Paares wurde der Betrieb als Lehrhof anerkannt.

Von 1939 bis 1944 war Gailus Bürgermeister. Ihm stand als treuer Kassenverwalter Artur Haase zur Seite, mit dessen Kindern Getrud und Wilhelm Gailus noch heute in Verbindung steht. Im Oktober 1944 ging er wie die anderen Memelländer auf die Flucht, obwohl er behindert war und vier kleine Kinder hatte, wurde er noch im Januar 1945 zur Front einberufen. In Dänemark erlebte er das Kriegsende und wurde entlassen. Seinen Lebensabend begeht der Jubilar bei seinen Kindern Irmgard und Peter Preuß in 2410 Mölln, Mecklenburger Straße 1, wohin unsere Glück- und Segenswünsche gehen.

dem Postbeamten a. D. **August Torkel** und seiner Ehefrau Martha geb. Szallies zur diamantenen Hochzeit am 14. 10. Das Ehepaar wohnte früher in Uszlöknen, dann in Memel, heute lebt es in 2053 Schwarzenbek, Sachsenwaldstraße 29, wohin unsere besten Glückwünsche gehen.

**Alice Lepa** zum 87. Geburtstag am 22. 9. Unsere Memelländerin stammte aus dem Kreise Pogeegen und wohnte in Tilsit, Memelstraße 10a. Heute lebt sie in 2400 Lübeck 1, Daimlerstraße 12.

**Paul Dietschmons** aus Schmallingken, Kr. Pogeegen, zum 85. Geburtstag am 1. 11. Der Jubilar lebt heute in 2301 Dänischenhagen, Strander Straße 1.

**Prof. Dr. Ernst Schütz** zum 80. Geburtstag am 24. 10. Der Jubilar war Leiter der Vogelwarte Rossitten und lebt heute in 7140 Ludwigsborg, Elmar-Doch-Straße 39.

**Walter Schubert** aus Wischwill und Hochszagmanten, Kr. Pogeegen, zum 80. Geburtstag am 29. 10. Der Jubilar wohnt heute in 3501 Schauenburg 2, Schillerstraße 15.

**Marie Naujoks** geb. Conrad zum 89. Geburtstag am 16. 10. Frau Naujoks stammt aus Wowerischken bei Pogeegen, Kr. Memel, und wohnt heute in 2165 Harsefeld, Am Oberen Friedhof 4.

**Martin Dumbries** aus Memel zum 88. Geburtstag am 8. 11. Er lebt heute in 2380 Schleswig, Schützenredder 15.

**Johann Schernat** aus Pagulbinnen, Kr. Pogeegen, zum 87. Geburtstag am 21. 10. Unser Landsmann wohnt heute in 6330 Wetzlar, Sudetenstraße 18.

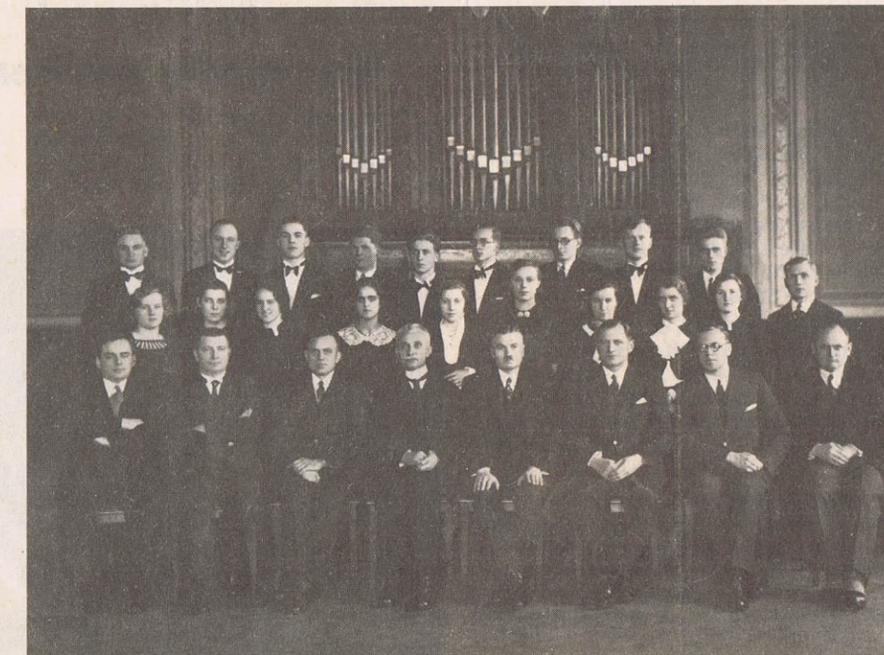
**Hedwig Steinwender** geb. Trauschies zum 70. Geburtstag am 14. 11. Die Jubilarin ist in Windenburg, Kr. Heydekrug, geboren und wohnt heute in 5800 Hagen-Hohenlimburg, Auf dem Löffert 49.

**Heinrich Schurwin** zum 75. Geburtstag am 25. 9. Der Jubilar kommt aus Piktupönen, Kr. Pogeegen, und lebt heute in 4970 Bad Oeynhausen-Werste, Blumenweg 1.

**Anna Picklaps** aus Memel zum 75. Geburtstag am 6. 10. Frau Picklaps wohnt heute in 2380 Schleswig, Memeler Straße 14.

**Marie Gailus** zum 80. Geburtstag am 27. 11. Die Jubilarin stammt aus Bismarck, Kr. Heydekrug, und wohnt heute in 2852 Bederkesa, Hauptmann-Böse-Straße 11, wohin unsere besten Glück- und Segenswünsche gehen. Mit dem MD grüßen Kinder und Enkelkinder von Herzen.

**Erich Stotzka** zu seinem 75. Geburtstag am 8. 10. Der Jubilar hat ein sehr bewegtes Leben, nicht zuletzt auch in russischer Kriegsgefangenschaft, hinter sich und wohnt heute in Fuhlrottstraße 105, 5600 Wuppertal-Elberfeld, wohin wir unsere herzlichen Glück- und Segenswünsche richten.



### Die Seminaristen des Jahres 1935

Auf Seite 10/81 druckten wir das Bild der Memeler Seminaristen aus dem Jahre 1936 ab und fragten zugleich, ob nicht noch jemand das Bild von 1935 habe. Realschulkonrektor a. D. Heinrich Kiupel, 2080 Pinneberg, Königsberger Straße 26, konnte aushelfen. Hier sind die angehenden Lehrer nach dem Staatsexamen im März 1935, und zwar von links nach rechts und von unten nach oben: Gelszinis, Schlasza, Niedzwetzki, Kairies, Krukis, Mertineit, Dilba, Naubuhr; Betty Daszenies, Lydia Paulat, Berta Jakuschies, Vita v. Jacewitsch, Erna Salewsky, Gerda Jouby, Ursula Jankus, Dora Beyer, Ida Gintaut, Johann Klimkeit; Heinrich Kiupel, Gerhard Weichbrot, Paul Milkereit, Willi Laugstien, Georg Kukulies, Hieronymus Stenzel, Alfred Jonischkies, Michel Jaudszims, Srugies.

## Unser Memeler Dampfboot-Wandkalender 1982

den wir auch in diesem Jahr all unseren treuen Lesern mit den besten Wünschen für Gesundheit und Wohlergehen überreichen möchten, liegt nun vor Ihnen. Wir haben ihn schon dieser Ausgabe beigelegt, da die Weihnachtsausgabe wieder in verstärktem Umfang erscheint.

Möge der Wandkalender in allen memelländischen Haushalten willkommen sein und einen Ehrenplatz erhalten! Mit ihm haben wir einen Mah-

lung der uns



#### Fern der heimatlichen Erde starben:

**Alfred Wenskus**, Tischler in Hagen, 1976 als Spätaussiedler aus Heydekrug gekommen, erst 44 Jahre alt, am 13. 9. Über 40 Memelländer, unter ihnen die Memellandgruppe Iserlohn, erwiesen ihm die letzte Ehre.

**Ewald Hermann Richard Groeger** am 4. Oktober 1981 in Braunschweig, Einsteinstraße 12, geboren am 2. August 1915 in Wittauten, Kreis Memel, Sohn des damaligen Lehrers Richard Groeger und seiner Ehefrau Anna Amalie geb. Szwilius.

#### Wer – Wo – Was?

**Archibald Bajorat**, memelländischer Illustrator, Graphiker und Maler aus dem Taurus, schrieb für die Deutsche Wochenzeitung Nr. 20/81 über den 50. Todestag des bedeutendsten finnischen Malers Akseli Gallen-Kallela. Bajorat selbst gestaltet immer neu finnische Themen, besonders aus der nordischen Sagenwelt.

**Arne Gammelgaard**, dänischer Historiker aus Urbakkevej 14, DK-8450 Hammel, erforscht das Problem der ostdeutschen Flüchtlinge in seiner Heimat 1945/49. Memelländer, die sich bei ihm melden, erhalten von ihm einen Fragebogen zur Beantwortung.

**Alfred Kubillus**, bekannter Memeler Segelflieger, erhielt von der Traditionsgemeinschaft der Ostpreußenflieger auf der Rhöner Wasserkuppe den Lilienthal-Teller überreicht. Er hatte ein Modell 1:2 des Weltrekordseglers 1924 von Ferdinand Schulz erstellt.

**Die Frauen von Nidden** gehören zu den 150 Gemälden, die ost- und westpreußische Künstler im September und Oktober im Haus des Deutschen Ostens ausstellen.

**Pfarrer Gerhard Buntins** aus Wirkutten, Kr. Memel, Mitarbeiter unserer Zeitung, wurde nach 25jähriger Tätigkeit in der evangelischen Gemeinde in Düren vorzeitig in den Ruhestand versetzt, nachdem er als Folge einer Kriegsverletzung eine schwere Herzoperation gut überstanden hatte. Er würde

sich über Briefe von Kameraden aus der Memeler Aufbauschule freuen. Seine Anschrift: 5168 Nideggen, Kermeterstraße 2, sein Geburtsdatum 8. 4. 1923.

**Werner Buxa**, früher Memel, Rosenstr. 1, heute Vorsitzender der LO-Landesgruppe Baden-Württemberg, sprach bei den 27. Angerburger Tagen im Patenkreis Rotenburg (Wümme) in einer Festrede über das ostpreußisch-polnische Verhältnis, wobei er

auch auf seine Memeler Jugendzeit zu sprechen kam.

**Dr. Walter Schützler** gab in Malente einen reichlich bebilderten Reisebericht über das südliche Ostpreußen, das er im Juni dieses Jahres besuchen konnte.

**Die Münchener Ostpreußen** sahen im Hansa-Haus den mit Beifall bedachten Film „Kurenfischer“, der einen Tag auf der Kurischen Nehrung zeigt.

### Aus den Memellandgruppen

#### Erntedank mit Tombola

Recht zahlreich waren die Mitglieder der Memellandgruppe Dortmund in der Reinoldi-Gaststätte erschienen. Die Vorsitzende L. Ewerling (Paderborner Straße 91) gedachte zuerst der verstorbenen Emmi Rimkus und sprach dann über das Memellandtreffen in Mannheim. Nach der Kaffeetafel wurde eine Tombola durchgeführt, die durch Spenden ermöglicht worden war. Haupttreffer war ein großer Erntekorb, der im Mittelpunkt dieser herbstlichen Veranstaltung stand. Sinnige Gedichte trugen die Mädchen Bruske und Turrek vor. Herzlich begrüßt wurde das Ehepaar Kakies aus Iserlohn. Sehr angetan war man von dem neuen Tagungslokal, in dem man sich wohlfühlte. **ma.**

#### Erntedankfeier in Celle

Am 11. 10. beging die Memellandgruppe Celle das Erntedankfest und verband damit gleich die JHV. Vorsitzender Walter Nopens (3101 Winsen, Schützenstr. 20) schilderte

in einem Referat die schwere Arbeit der memelländischen Bauern im Jahreslauf. Gemeinsam gesungene Lieder wie „Kein schöner Land“ und Erntegedichte von Frau Klepsch und Frau Wohlbrück umrahmten die Ausführungen. Grußworte sprachen Gerda Gerlach von der Memellandgruppe Hannover und der Vorsitzende der LO-Gruppe Celle, Novack. Schriftliche Grüße kamen von der Bezirksvorsitzenden Dora Janz-Skerath.

Die Jahreshauptversammlung erbrachte keine wesentlichen Veränderungen: Vorsitzender Nopens, Stellvertreter Juraschka, Kassenführer Bade, Schriftführer Klepsch, Kassenprüfer Klepsch und Weinrich, Beisitzer Bade, Wohlbrück und Languth. Wilhelm Juraschka berichtete über das Mannheimer Bundestreffen und zeigte Farbdias aus dem Leben der Gruppe sowie die Bildreihe „Am Memelstrom“. Bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen plauderte man und tauschte Erinnerungen aus der lieben Heimat aus. Mit dem Ostpreußenlied endete der wohlgelungene Nachmittag. **np.**

#### Erntedank- und Herbstfest in Iserlohn

Mehrere Erntekronen mit grün-weiß-roten Schleifen zierten am 10. 10. den großen Saal des „Weingartens“ in Iserlohn, als die Memellandgruppe ihr Erntedank- und Herbstfest

feierte. Nur einen Tag vor dem Landestreffen in Köln waren doch 150 Besucher gekommen, darunter Landsleute aus Solingen, Hamburg, Paderborn, Bielefeld, Dortmund



Die Ehrengäste beim Erntedankfest

Vier Ehrengäste hatte Wilhelm Kakies beim Erntedank- und Herbstfest der Iserlohrner Memelländer. Jedem verehrte er Kugelschreiber mit der Aufschrift der Gruppe, die gern – siehe Bild – eingesteckt wurden.

#### Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e. V. in der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.

Memellandgruppe Münster  
4400 Münster, Osthuesheide 30, Telefon 02 51 / 61 41 88

### Einladung

*Haltet in den dunklen Tagen  
Euer Herz bereit!  
Tannen werden Lichter tragen  
und die Leuchten weit!*

Liebe Landsleute! Liebe Spätaussiedler!

Wieder ist ein sorgungsvolles, für viele von uns, auch ein arbeitsreiches Jahr vergangen und unser Weg führt uns weiter in die Adventszeit und nach Weihnachten. Er ist nicht leicht zu finden, dieser Weg. Er führt nicht durch die Überfülle an Licht, die uns in den Großstädten entgegenflammt. Er führt auch nicht über große Straßen, auf denen man heute die Nacht nicht mehr finden kann, auch wenn man sie sucht. Nein, den Weg, den wir suchen und beschreiten wollen ist ein Nebenweg, ein Wegelein, das zunächst ins Dunkle führen muß.

Denn wer heute noch das Fest des Lichtes im Weihnachtsfest sehen und erleben will, der muß erst vorher einmal durch das Dunkle gegangen sein. Und wer mit der richtigen Lichterfreude im Herzen vor dem Weihnachtsbaum stehen will, muß sich aus dem Dunkel ins Licht geseht haben.

Nun ist Weihnachten nicht mehr weit. Immer wieder kündigt diese Zeit vom Wunder der heiligen Nacht, in der das Licht in die Finsternis kam und Engel den Frieden auf Erden verkündeten. Frieden allen Menschen, die guten Willens sind! Neben dieser Verheißung steht aber auch der Aufruf an uns alle, auch im Jahre 1981. Weihnachten ist kein einmaliges historisches Ereignis; sondern eine sich stets wiederholende Wirklichkeit. Wie bangten wir auch in diesem Jahr um den Frieden; wie groß ist unsere Angst vor einer neuen, vielleicht endgültigen Katastrophe?

Wir haben jedoch mit der Verheißung die Hoffnung, daß durch Vernunft und Verhandlungsbereitschaft ein Weg des Friedens besritten werden kann. Jede gute Tat, die Spannungen sozialer oder menschlicher Art mindert oder löst, dient unmittelbar dem Frieden. Jede gute Tat, die mithilft, die auch heute noch bestehende Not – unter den Vertriebenen und Flüchtlingen – unter den Alten und Kranken – den Verlassenen und ganz einsam gewordenen – zu beseitigen, dient dem Frieden, den die Weihnacht verkündet.

Liebe Landsleute! Helfen Sie mit, diesen Menschen im grauen Alltag ein bißchen Licht und Freude zu bringen, denn sie warten darauf, sind aber zu stolz darum zu bitten.

Liebe Landsleute! Auch in diesem Jahr werden wir im Kreise unserer Heimatgemeinschaft mit der Landsmannschaft Ost- und Westpreußen gemeinsam das Fest des Lichtes und der Freude feiern.

Zu dieser Vorfriede fällt auch diesmal ein kleiner Wermutstropfen, der Weihnachtsmann, der bei uns in Münster immer in der Gestalt des Nikolaus kam, hat wegen Arbeitsüberlastung abgesagt, er muß diesmal wieder sehr viele Spätaussiedlerkinder besuchen, die bisher arg dran waren und vom Schicksal stiefmütterlich behandelt wurden. Unsere Adventsfeier, die seit Jahren unter dem Leitwort „Altenweihnacht“ festlich begangen wird, wird nach der Begrüßung durch eine gemeinsame Kaffeetafel eingeleitet. Bitte Kuchen und Gebäck mitbringen. Danach wird die Feier mit Gesangsdarbietungen des Ermlandchores unter Leitung des Musiklehrers Stefan Foremny, sowie gemeinsames Singen und Soloeinlagen mit anderen Instrumenten umrahmt.

Alle memelländischen Landsleute, die bisher an dieser Altenweihnacht, die die Landsmannschaft Ost- und Westpreußen traditionsgemäß Jahr für Jahr veranstaltet, teilgenommen haben, können bestätigen, daß diese „stets eine zu Herzen gehende Feier im Kreise dieser großen Heimatgemeinschaft“ war.

**Die Altenweihnacht findet am Sonnabend, dem 12. Dezember 1981 um 15.00 Uhr im großen Saal der Gaststätte „Aegidiuhof“, Münster, Aegidiistraße 46 (Inh. Franz Niehues), statt.**

Sie werden hiermit recht herzlich eingeladen. Kommen Sie bitte mit Jung und Alt, alle sind herzlich willkommen.

Allen Landsleuten, die aus irgendwelchen Gründen nicht an dieser Feier teilnehmen können, wünschen wir ein frohes und schönes Weihnachtsfest und ein gesundes und glückliches Neues Jahr 1982 in Frieden und Freiheit.

Der Vorstand  
H. Bartkus

und Hagen. Unter den Ehrengästen sah man diesmal Bürgermeister Lindner, den 1. CDU-Fraktionsvorsitzenden Köpping sowie Ratsherrn Bresser (CDU), dazu Dr. Queisner, den LO-Vorsitzenden aus Göttingen, der das Memelland aus eigener Anschauung kennt.

Gruppenvorsitzender Wilhelm Kakies bemängelte in seiner Ansprache, daß man den Memelländern noch immer das Heimatrecht entziehe, daß nicht einmal ein Besuch im Memelland möglich sei. Er hatte volles Verständnis für die Menschen, die jenseits des Eisernen Vorhanges in Unfreiheit leben müssen. Grüße kamen von Oberkreisdirektor Dr. Albath, von den Memellandgruppen Berlin und Celle sowie von Landsleuten aus Wiesbaden, Tunis und Kalifornien.

Ein buntes Programm hatte die Gruppe zusammengestellt. Die Jugendgruppe brachte auf dem Akkordeon das Memelland- und das Ostpreußenlied. Margot Missullis sprach den Gruß an Heydekrug von Hermann Sudermann. Adolf Kukulies plauderte von der Kornaut in der Heimat. Erntedankgedichte und Flötenmusik wechselten ab mit Schilderungen des heimatischen Erntedanks durch Liebtraut Andreas und Marion Brettschneider.

Nach den Grußworten der Ehrengäste wurde das Programm mit dem Frauenchor Iserlohn von 1976 und dem Fanfarenzug Heideklang von 1975 fortgesetzt. Die schönen Lieder, die drei Fanfarenzüge und die Majoretten begeisterten die Zuschauer und Zuhörer so sehr, daß immer wieder Zugaben verlangt wurden. Anschließend spielte die Casino-Combo zum Tanz auf. Eine Tombola mit 150 schönen Preisen, die von der Iserlohrner Kaufmannschaft gestiftet worden waren, wurde durchgeführt. **ks.**

Die Iserlohrner Memellandkegler hatten am 24. und 25. 10. ihren Sport in den herbstlichen Spessart verlegt. Im Katharinenhof in Röllfeld (Main), dessen Wirtin Kontakte zum Memelland besitzt, konnte auf einer Asphaltbahn um den Löwenpreis von Krausenbach gekegelt werden. Unter elf Bewerbern gewann Wilhelm Kakies das Rennen mit 334 Holz. Am nächsten Tag ging es um den gestifteten Preis des Katharinenhofes, den Liebtraut Andreas mit 248 Holz gewann.

Daß neben dem Kegeln auch die Geselligkeit zu Worte kam, versteht sich von selbst. Es gab eine Bierzeitung, Erinnerungsstücke wurden verteilt, der Kakies'sche Spessartfilm wurde gezeigt. Das Wasserschloß in Mespelbrunn wurde besichtigt. Martin Matzpreiks, Alterspräsident der Iserlohrner Gruppe, bedankte sich für die hervorragende Organisation dieses Ausfluges.

#### Neuer Vorstand in Düsseldorf

Die Düsseldorfer Memellandgruppe hatte am 18. 10. zu einem Herbsttreffen in das Haus des Deutschen Ostens eingeladen. Trotz des ungemütlichen Wetters war das Ostpreußenzimmer gefüllt. Die 1. Vorsitzende Sophie-Charlotte Gusovius, nunmehr achtzig, trat nach einem vollen Jahrzehnt aus Altersgründen zurück. Bei der Neuwahl gab es das folgende Ergebnis: 1. Vorsitzender Ewald Rugullis (4010 Hilden, Steinauer Str. 77), 2. Vorsitzende Margareta Koch, Schriftführer Martin Tendies, Kasse Elisabeth und Erwin Brekow, Jugend Karin Gogolka, Kultur S.-Ch. Gusovius, Kassenprüfer Max Wasch-

kies, Beisitzer Erika Stegmann, Herbert Gusovius und Ernst Pietsch.

Der neue Vorstand setzt sich aus Mitgliedern zusammen, die der Gruppe seit ihrem Bestehen die Treue halten. So war Ragullis seit fast 25 Jahren in verschiedenen Ämtern der Gruppe tätig. Er bedankte sich bei der scheidenden Vorsitzenden für die treue Heimatarbeit mit einem Blumenstrauß.

Rugullis gab einen Rückblick über das Mannheimer Bundestreffen, über die Begegnungen mit Nachbarn, Freunden und Bekannten, aber auch über das viele Sehenswerte, Kulturelle. Er brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß 1983 alle in Mannheim mit dabei sein mögen.

Die Dia-Serie „Memel in den siebziger Jahren“ wie auch Heimatdias, die Ragullis selbst zusammengestellt hatte, fanden großen Anklang. Ein Stück Heimat wurde allen bewußt und weckte Erinnerungen an die schönen, alten Zeiten. Bei Kaffee und Kuchen und gehaltvollen Getränken kam Stimmung auf, und der Nachmittag verging viel zu schnell. **er.**



#### Vorstandswechsel in Düsseldorf

Ewald Rugullis (links) führt jetzt die Memellandgruppe Düsseldorf. Neben ihm das Ehepaar Gusovius, das weiter im Vorstand bleibt. Frau Gusovius leitete zehn Jahre lang die Gruppe und behält das Kulturreferat, während Herr Gusovius, ebenfalls langjähriger Vorsitzender, Beisitzer bleibt.

#### Diavortrag in Essen

Zu der neuen Diareihe „Eine Wanderung durch das Memelland früher und heute“ hatte Vorsitzender H. Waschkies (4300 Essen 11, Vieselmans Ried 21) die Memellandgruppe Essen eingeladen. Trotz des schlechten Wetters war der Besuch befriedigend. Die Landsleute hatten die Freude, den erstmals vorgeführten Vortrag zu genießen, und alle waren voller Anerkennung für die Serie. Kurt Arnaschus von der Memellandgruppe Bonn hatte in mühevoller Kleinarbeit Material von Spätaussiedlern zusammengetragen, daraus Diapositive gemacht und diesen Bilder aus der Vorkriegszeit gegenübergestellt. So konnte man den Eindruck gewinnen, daß sich unsere Heimat Jahrzehnte nach Kriegsende in einem verfallenen Zustand befindet. Vom Bahnhof

Memel führt die Wanderung durch die Stadt, über die Nehrung, über den König-Wilhelm-Kanal bis Windenburg, Minge und Heydekrug und wieder zurück in den Kreis Memel. Diese Bildreihe ist allen Gruppen wärmstens zu empfehlen. Sie kann ausgeliehen werden von Kurt Arnaschus, Im Henschhof 8, 5307 Wachtberg, Tel. 02 28 / 34 65 28.

Der Vorsitzende berichtete über die Arbeit des verflossenen Jahres: über den Vertretertag in Bad Pyrmont, das Bundestreffen in Mannheim und das Landestreffen in Köln. Er wies darauf hin, daß die Gruppe Essen im nächsten Jahr ihr 30jähriges Jubiläum feiern wird, das mit dem Landestreffen begeben werden soll. Er rief zur Werbung neuer Mitglieder auf und bat, besonders die Jugend heranzuziehen. Die nächste Veranstaltung wird im Januar 1982 stattfinden. **hw.**

#### Filmvorführung in Flensburg

Am 24. Oktober 1981 traf sich die Memellandgruppe Flensburg zu ihrer ersten Veranstaltung des Winterhalbjahres 1981/82 in Dittmers Gasthof. Im Mittelpunkt des Abends standen uns 2 Filme zur Verfügung: „Ost-

seeferien an der Flensburger Förde“ und „Im Dorf der weißen Störche“ (Bergenhäuser in Schleswig-Holstein), die von allen Anwesenden mit viel Interesse aufgenommen wurden. Bei anschließender Aussprache und gemütlichem Beisammensein wurden die Veranstaltungstermine für das Winterhalbjahr 1981/82 festgelegt. Bei froher Unterhaltung und heimatlichem Lied fand dieser schöne Heimatabend seinen Abschluß. **B.K.**

#### Diavortrag in Lübeck

Die Lübecker AdM lud zu einem Diavortrag ins Lysia-Hotel ein – und alle kamen, könnte man sagen. Aber wir schleppten gerne die Zusatztsche und -stühle heran und freuten uns, daß so viele Mitglieder und Gäste die neu zusammengestellte Serie der Kurischen Nehrung sehen wollten! Seltsam, daß fast 37 Jahre nach dem Verlassen der alten Heimat, das Interesse, sich nochmals zu vergegenwärtigen, wie es dort war, immer größer wird. Sehr viele Ostpreußen waren unter den Zuschauern. Unser Obmann bei der LO konnte erfreulich viele Neueintritte in die Landsmannschaft Ostpreußen verzeichnen. Ein gelungener Nachmittag. **jsk**

## Mein Memelland in Treue

### Haupttreffen in Köln mit 350 Landsleuten

Unter der obigen Titelzeile wurde am 11. 10. in Köln das 26. Haupttreffen der Memelländer von Nordrhein-Westfalen veranstaltet. Es war zugleich das 30jährige Jubiläum der Memellandgruppe Köln, die seit dieser Zeit von Hanna Schäfer (5000 Köln 91, Schwetzingen Straße 1) geleitet wird. Daß trotz des furchtbaren Regenwetters 350 Menschen nach Köln gekommen waren, daß sich so kurz nach dem Bundestreffen in Mannheim so viele auf den Weg nach Köln gemacht hatten, ist als Beweis für das große Gemeinschaftsgefühl der Memelländer zu werten.

Das Treffen war der große Tag der Kölner Vorsitzenden Hanna Schäfer, die vor dreißig Jahren die Gruppe aufbaute, sie über Jahrzehnte pflegte und sich mit ihrer Persönlichkeit dauernd für die große Sache einsetzte. Es gehört schon eine ungeheure Portion Persönlichkeit mit körperlicher und geistiger Kraft dazu, um eine Gruppe so lange zusammenzuhalten.

Trauer herrschte über die, die in den dreißig Jahren aus der Gruppe gerissen wurden. Es ist das Gefühl, daß eine Lücke entsteht, die nicht mehr gefüllt werden kann. Jeder Mensch, der vom Tode abberufen wurde, war eine Einmaligkeit, war ein Weggefährte für lange, gemeinsame Jahre. Diesen Toten galt das erste Gedenken.

Heinz Oppermann, der 2. Vorsitzende der AdM aus dem nahen Bonn, hielt den Festvortrag. Er war die Frage auf, ob bei aller Modernität zum Ende des 20. Jahrhunderts noch etwas Erstrebenswertes bleibe. Er kam zu der Feststellung, daß der Frieden erstrebenswert sei, aber daß es keine Freiheit ohne Frieden gebe. Der Memelländer sei das lebendige Beispiel dafür. Er habe hier im Westen den Frieden gefunden, aber die Freiheit, in eine deutsche Heimat am Memelstrom zurückzukehren, gebe es nicht. Es gehöre zu den Pflichten der Heimatorganisation, sich immer wieder voller Eifer für die

Rechte der Memelländer einzusetzen. Aber diese Rechte würden uns verweigert, wenn die Bundesregierung auf den Grenzen von 1937 beharre.

Oppermann kritisierte die Fernsehsendung „Der unvergessene Krieg“, in der viele Passagen verfälscht worden seien. Die Memelländer ließen sich ihr Anliegen nicht entstellen. Sie dächten immer noch voller Sehnsucht an die Heimat zurück, an das kleine Land der Bauern und Fischer, das einst ihr Zuhause war. Immer wieder bleibe auch unvergessen, daß die Memelländer vor 36 Jahren in endlosen Flüchtlingsstrecken über die Straßen des Elends zogen – hungernd, frierend, blutend. „Das alles hat uns so stark miteinander verbunden, daß wir auch in Zukunft die Treue halten wollen“, schloß Oppermann.

Bezirksvorsitzender Bartkus fand sehr herzliche Worte zu diesem Haupttreffen und nahm das Motto „Mein Memelland in Treue“ für bare Münze. Er dankte für die Arbeit, die Zeit, die Aufopferung, den Mut, die Kraft, die Selbstüberwindung und auch das Geld, die die Memelländer, ihre Organisatoren und ehrenamtlichen Helfer aufgewendet hatten, um der Heimat in der Ferne die Treue zu halten. Er rief den jüngeren und jungen Menschen zu, sie sollten in die Idee nachdrängen, die alte Heimat lebendig zu halten. Der Nachwuchs müsse die Lücken ausfüllen, die durch den Heimgang älterer Menschen entstanden sind.

Seinem Wunsche, das Treffen als eine große Familienfeier zu betrachten, wie sie in der Heimat üblich gewesen sei, kamen die Memelländer freudig nach.

Den sehr schönen, runden und herzlichen Abschluß der Feier sprach Dr. Gugat aus Duisburg, der auf die Wichtigkeit hinwies, memelländische Kulturgüter nicht verkommen zu lassen. Vor allem beim Tode von Memelländern sollten wichtige Unterlagen

gesichert und der AdM übergeben werden. Es gehe um Briefe, Bilder, Dokumente, Zeichnungen, Karten, Notgeld und Briefmarken.

Die Schauspieler Horst Bresser und Frau erfreuten durch drei sehr schöne Rezitationen, die das Memelland, den Bernstein und den Meeressand betrafen. Die Gedichte hatten Format, und viele verlangten Abschriften. **hb.**

#### Erntedankfest der Kieler

Die Kieler Memellandgruppe feierte am 4. 10. im Schützenpark das Erntedankfest. Vorsitzender Hans Kraujuttis (2306 Schönberg, Klaus-Groth-Straße 10) konnte sich eines voll besetzten Saales erfreuen. Bei Kaffee und Kuchen dankte er allen, die zur Feier gekommen waren. Heimatliche Laute brachte er, als er mit einem Sketch das Memeler Erntedankfest humorvoll schilderte. Der heimatische Teil wurde mit dem Ostpreußenlied beendet. Dann führte Herr Schauer einen Bildbericht über Korsika vor. Bei Musik und Tanz verbrachten die Memelländer einige frohe Stunden.

An dieser Stelle wird auch darauf hingewiesen, daß die Weihnachtsfeier am Sonntag, 13. 12., 15.30 Uhr, in der Gaststätte Zastrowstraße 14 stattfinden wird. Schon heute sind alle Landsleute, Freunde und Bekannte aus Kiel und Umgebung herzlich eingeladen. **mo.**

#### Mannheimer Memelländer im Elsaß

Die reiselustigen Mannheimer Memelländer führen am 11. 10. trotz strömenden Regens mit zwei vollbesetzten Bussen ins Elsaß. Über die Autobahn ging es nach Mülhausen und Colmar und schließlich nach Reichenweier, einem romantischen Ort im Herzen der elsässischen Weinberge, der seinen Reiz noch wie im 16. Jahrhundert bewahrt. Sehenswert sind die Ringmauer und die „Hohe Tür“, die 1291 in die Ringmauer gebrochen wurde. In den kleinen, idyllischen Restaurants konnten die Memelländer französische und deutsche Küche probieren und die Weine der Region kosten. Nach dem Essen ging es an Straßburg mit dem berühmten Münster vorbei nach Sufflenheim,

das durch seine Keramik bekannt ist. Hier konnte man nicht nur Andenken einkaufen, sondern es war auch noch Kirmes, und so kamen die Kinder zu einer Karussellfahrt. Auf der Heimfahrt wurde in Schweigen, einem schönen Weinort der Südpfalz, Station gemacht, wo u. a. auch der „Neue“ probiert werden konnte.

Diesmal war ein Ehrengast mit von der Partie: Frau Peter, die Gattin des Ortsbürgermeisters von Beindersheim, die sich bei den Memelländern recht wohl fühlte und hoffentlich öfter zu den Veranstaltungen der Mannheimer Memelländer kommen wird. **chl.**

#### Herbstlicher Filmabend in Stuttgart

Am 24. 10. hatte die Memellandgruppe Stuttgart zu einem herbstlichen Beisammensein mit Filmabend eingeladen. Bei Kaffee und Kuchen wurden alle Landsleute herzlich durch Vorsitzende Irmgard Partzsch (7000 Stuttgart 40, Postfach 400608) begrüßt. Schöne Zithermusik stimmte sie ein. Dann führte Studiendirektor Fritz Romoth drei Farbtonfilme vor, die von den nach Baden-Württemberg verschlagenen Vertriebenen handelten. Da war die Rede von den Fischern vom Kurischen Haff, die am Bodensee gelandet sind, aber auch von den Trakehnern, die heute auf dem Gestüt Marbach stehen. Deutlich zeigte sich der Wille der Vertriebenen zum Aufbau und zur Bewältigung des Schicksals. Am Ende standen Bilder von der Arbeit der mehr als 40 Kreis- und Ortsgruppen der Ostpreußen im Musterlande. Reicher Beifall belohnte den Hersteller und Regisseur dieser einmaligen Dokumentation. Noch lange blieb man danach einträchtig bei musikalischer Umrahmung beisammen und diskutierte diese schönen Filme. **hae**

#### Ostpreußen musizierten in Grömitz

Wiederum lud Hanna Wangerin von der LO zur 3. Nordostdeutschen Sing- und Musizierwoche vom 12. bis 18. 10. nach Grömitz ein. Etwa achtzig Teilnehmer im Alter von zehn bis achtzig Jahren fanden sich im schöngelegenen Erholungsheim

Seeburg zusammen. Mit großer Freude gingen ans Singen, Musizieren und Volkstänzen, teilweise in Gruppen, wozu das evangelische Gemeindeamt zwei Häuser zur Verfügung gestellt hatte. Zwei ausgezeichnete Singleiter, Hilla Schadow und Harald Falk, brachten das Chor- und Volksliedersingen in fröhlichen Schwung, und hinzu kamen ein Instrumentalkreis unter der Leitung von Dr. Franz Keßler vom Institut für Kirchenmusik, Erlangen, sowie eine Blockflötengruppe, geführt von Ilse Conrad-Kowalski. Bald hörte man an allen Ecken und Enden das Lob der Frau Musica erschallen. Jeden Nachmittag trafen sich drei Gruppen zum Volkstanz. Da waren alt und jung vertreten, man machte spürbar Fortschritte und hatte Spaß daran.

Zusätzlich zum eigenen Musizieren gab es noch Darbietungen zum Zuhören von hohem Niveau: einmal ein Kirchenkonzert in der Grömitzer Kirche mit Orgelwerken von Buxtehude, J. S. Bach und Danziger Orgelmusik, gespielt von Dr. Keßler, dann ebenfalls in der Kirche Lautenmusik, vorgetragen von Professor Eike Funck von der Musikhochschule Hamburg (gebürtig aus Labiau), wobei Pastor Kock, Grömitz, einige Lieder sang. Interessantes und Wissenswertes erfuhr man in einem Vortrag von Dr. H. J. Winterhoff vom Institut für ostdeutsche Musik, Bensberg: „Streifzüge durch die Musikgeschichte Ostpreußens“ mit Tonbeispielen.

Einer der Höhepunkte war das Singen mit Professor Eike Funck, der wie im Vorjahr seine fünf Kinder mitgebracht hatte, jedes mit einem anderen Instrument, also eine richtige kleine Hauskapelle zur Begleitung der Lieder.

Den Abschluß bildete die Teilnahme am Sonntagsgottesdienst in der Grömitzer Kirche, wobei einige der in der Singwoche erarbeiteten Chorsätze zur Umrahmung beitrugen.

Die Seele der Veranstaltung war wieder Hanna Wangerin, die es verstand, dem Tageslauf eine gute Form zu geben und alle Teilnehmer zu einer frohen Gemeinschaft zusammenzufügen. Diesmal brachte sie noch etwas besonders Schönes mit, nämlich eine Ausstellung von ostpreußischen

### Die Eröffnung des Bundestreffens

Am Sonnabend, dem 12. 9., fand um 11 Uhr im Konferenzraum des Rosengartens die Eröffnung des XV. Bundestreffens statt. Wir erkennen u. a. Hilde Lietz, Dora Weisson, Dr. Gerhard Lietz und seine Schwester Annemarie, RA Glimm, Amtsrat Basel, Irmgard Partzsch, Dr. Manfred Lietz, Gerhard Endrejat, Dora Janz-Skerath, Edith Adomeit, Willi Nelamischkies, Gerhard Lessing und Frau, Dr. Fritz Neumann, Ulli Kaiser, Dr. Herbert Kunz, Ehepaar Gestigkeit, Klaus Reuter, Fritz Hübner, Herbert Bartkus, Roland Fritz, Dr. Günter Lindenau, Herbert Preuß und Frau, Heinz Brandt, Erika Stumber, Ehepaar Görke, Trude Döhring, Ehepaar Kairies, Max Schlicht und Frau, Horst Proska, Gerda Gerlach, Walter Schulz und Frau, Behrend, Rumeland, Willi Sinnhuber, Christel Hoffmann, Hermann Waschkies, Ewald Rugullis, Ehepaar Dr. Gugath, Ehepaar Grade, Erich Lapins und Frau, Erika Killus, Edith Grade, Walter Prieß und Frau, Dr. Schützler und Frau, Georg Grenz und Frau. Wer erkennt noch mehr Namen?



Schriften, Handwebereien und Bernstein-schmuck, bei der man auch etwas zum Mitnehmen erwerben konnte.

Die Nordostdeutsche Sing- und Musizier-woche war wieder einmal ein Beweis, daß Ostpreußen noch lebendig ist, auch bei Jugendlichen, und das ist gut!

Christel Jopp – Malente

## Aus dem Vertretertag

Während des Vertretertages der AdM am 11. September in Mannheim verließ der Bundesvorstand das „Ehrenzeichen in Gold“ an **Gerda Gerlach**, die 1. Vorsitzende der Memellandgruppe in Hannover. Frau Gerlach hat sich nicht nur Verdienste in der Gruppenarbeit erworben. Seit mehr als 10 Jahren liegen die Vorbereitung und Durchführung der jährlichen Heimattreffen der Memelländer in Hannover in ihren Händen. Sie konnte nicht nur die Besucherzahl halten, sondern steigern. Außer ihrer Arbeit in der AdM betätigte sie sich im Bereich des BdV-Hannover und nahm dort die Geschäfte einer Frauenreferentin und Schriftführerin wahr.

Auch **Walter Buttke** wurde mit dem „Ehrenzeichen in Gold“ ausgezeichnet. Seit Bestehen der AdM gehörte er dem Bundesvorstand an und bekleidete in der Landsmannschaft Ostpreußen seit deren Bestehen das Amt des Kreisvertreters Heydekrug. Seine aktive und beratende Mitarbeit fand stets allseitige Anerkennung. Seine sachliche und ausgleichende Art wurde während so mancher Aussprachen als wohltuend empfunden. Die Memelländer, und hier besonders die Einwohner des Kreises Heydekrug, verdanken ihm das Erscheinen des Buches „Der Kreis Heydekrug“, das innerhalb kurzer Zeit vergriffen war. Buttke hat aus Alters- und Gesundheitsgründen das Amt des Kreisvertreters Heydekrug niedergelegt. Die Memelländer, der Bundesvorstand und der Vertretertag der AdM sprachen ihm für seine jahrzehntelange Arbeit ihren tiefempfundenen Dank aus. – Die Geschäfte des Kreisvertreters Heydekrug werden zur Zeit von Herbert Barkus, Osthusheide 30, 4400 Münster, wahrgenommen.

Das „Ehrenzeichen in Silber“ erhielt **Walter Nopens**, 1. Vorsitzender der Memellandgruppe in Celle. In langjähriger stiller Arbeit hat er sich für die Belange seiner Gruppe eingesetzt und deren Veranstaltungen durch Wort und Bild zu einem gern besuchten Ziel der Memelländer in Celle und Umgebung gemacht.

Der Bundesvorstand der AdM wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung vom Vertretertag bestätigt. Walter Buttke blieb im Schlichtungsausschuß.

### Beiträge für die Weihnachtsnummer bitte bis 5. Dezember einsenden.

Wir bitten alle Mitarbeiter und Leser, die unserer Zeitung Beiträge für die Weihnachtsausgabe 1981 zugebracht haben, diese bis zum 5. Dezember an die Redaktion des „Memeler Dampfboot“ in 8700 Würzburg, Nikolaus-Fey-Straße 72, zu senden.



Bei allen Heimattreffen wirb für Dein „MEMELER DAMPFBOOT“

**Baden-Württemberg Süd – Reutlingen: Am Sonntag, dem 13. 12. 1981, 15.00 Uhr**, findet im Hotel Engelhardt-Garni, Pfullingen, Hauffstraße 111, unsere Vorweihnachtsfeier statt. Päckchen für den Grabelsack bitte mitbringen.

**Berlin: Liebe Landsleute!** Der Vorstand lädt Sie zu unserer **am 12. Dezember 1981, um 16 Uhr**, im Restaurant „Drei Linden“, Am Nordufer 15, Berlin 65, stattfindenden Weihnachtsfeier herzlich ein.

**Bonn-Bad Godesberg: Vorweihnachtsfeier**, veranstaltet von der Memellandgruppe Bonn **am 13. Dezember 1981 (3. Advent) um 15 Uhr** im Hotel „Europa“, Austraße 48, 5300 Bonn-Bad Godesberg (an der Rhein-fähre Mehlem – Königswinter). Günstige Verkehrsverbindungen zu dem genannten Hotel. Höhepunkt der Feierstunde, die mit einer gemeinsamen Kaffeetafel beginnt, bildet die Vorführung der neuen, von der Gruppe Bonn erstellten Dia-Serie „Eine Wanderung durch das Memelland – Land und Leute am Haff im Wandel der Zeiten“. Die Kinderbescherung und eine Tombola runden die Feier ab. Der Vorstand

**Celle: Adventsfeier am Sonntag, 6. 12., 14 Uhr**, im Saal des Hotels „Zur blühenden Schifffahrt“ in Celle-Fritzenwiese. Schriftliche Einladungen mit genauem Programm werden rechtzeitig verschickt.

**Düsseldorf und Umgebung: Unsere dies-jährige Adventfeier** findet am 1. Adventsonntag, dem 29. 11. 1981, ab 15 Uhr, im Gemeindesaal der Friedenskirche, 4000 Düsseldorf-Bilk, Florastraße 55B statt. Alle Memelländer mit ihren Freunden, Bekannten und Gästen sind recht herzlich eingeladen. In besinnlichem Beisammensein wollen wir, beim Duft des Tannengrüns, bei Kerzenschimmer, hausgebackenen Kuchen und Bohnenkaffee, heimatische Adventstimmung erleben. Unsere Kinder wird der Nikolaus-erfreuen. – Anmeldungen für die „Bunte Tüte“ sind erbeten an Frau S.-Ch. Gusovius, Münsterstraße 159, 4000 Düsseldorf, Tel. 0211/481623 (Unkostenbeitrag 5,- DM). Für den „Julkapp“ bitte nette Päckchen (Wert ca. 4,- bis 5,- DM) mitbringen. Die Frauen der Gruppe werden gebeten, den Kuchen in bekannter Güte zu backen und mitzubringen. Ein unterhaltsames Programm soll geboten werden. Wer selber durch einen musikalischen oder literarischen Beitrag die Feier verschönern möchte, melde sich bei Frau Gusovius. Jede Anregung wird dankbar begrüßt. Erweisen Sie bitte durch zahlreiches Erscheinen Ihre Verbundenheit zur alten Heimat.

**Dortmund: Vorweihnachtsfeier am 5. 12. um 15.30 Uhr** in der Zunftstube der Reinoldi-Gaststätte. Um rege Beteiligung von Mitgliedern und Gästen wird gebeten!

**Duisburg: Zu einem vorweihnachtlichen gemüthlichen Beisammensein am Sonntag,**

**dem 6. Dezember 1981 (2. Advent) ab 16 Uhr** in Duisburg, Restaurant Akropolis, Dellplatz 16, Ecke Goldstraße, werden alle Landsleute aus den Memelkreisen herzlich eingeladen. Um regen Besuch wird gebeten. Gäste willkommen.

**Flensburg und Umgebung: Zu unserer Ad-ventsfeier am Sonntag, dem 6. Dezember 1981 um 16.30 Uhr**, in Flensburg, „Dittmers Gasthof“, laden wir alle Memelländer herzlich ein. Auch in diesem Jahr werden für Kinder bis zum 12. Lebensjahr Bunte Tüten gereicht. Anmeldungen hierzu bis **spätestens 30. 11. 1981** bei Landsmann Benno Kairies, Christinenstraße 20, 2390 Flensburg oder fernmündlich 0461/52111. Bitte ein Päckchen für den Grabelsack nicht vergessen (Wert ca. 5,- DM). Um rege Beteiligung wird gebeten. Gäste sind herzlich willkommen. Der Vorstand

**Frankfurt/Main und Umgebung: Am Sonntag, dem 5. Dezember 1981 um 15 Uhr**, beginnt unsere Adventsfeier im Hotel Industriehof. Straßenbahnen 18 + 22. Beitragzahlende Mitglieder erhalten Kaffee und Kuchen. Wir hoffen auf ein paar harmonische Stunden und laden herzlich ein. Der Vorstand

**Hamburg: Weihnachtsfeier. Am 5. 12. 1981** veranstaltet die AdM-Gruppe Hamburg mit dem „Ostpreußenchor“ im „Kolpinghaus“ St. Georg, Schmillinskystraße 78, ihre diesjährige Weihnachtsfeier. (Zu erreichen per U 1 bis Lohmühlenstraße, oder Hauptbahnhof.) Kuchen ist bitte mitzubringen. **Beginn: 16 Uhr.** Wir bitten die Kinder bis 12 J. rechtzeitig bei Hotel-Pens. Hempf, Tel. 22 28 43 oder Frau Brunschede, Tel. 56 74 21 anzumelden. Gleichzeitig bitten wir um Spenden für die Tombola.

**Iserlohn: Jahresausklungs- und Weihnachtsfeier am Sonntag, 19. 12., 15.30 Uhr**, Varnhagen-Haus der Ev. Kirchengemeinde, Piepenstockstraße 27, unweit Rathaus. Pfr. Werner Marienfeld spricht. Kaffee und ein Stück Kuchen 1,60 DM. Der Weihnachtsmann erscheint. Päckchen, die er verteilen soll, mit Namen versehen! Weihnachtstombola! Jedes Los gewinnt! Alle Landsleute aus nah und fern sind eingeladen. **Weihnachtskegeln am Sonntag, 5. 12., 17 Uhr**, Gaststätte „Zum Weingarten“. Auch Gastkegler dürfen teilnehmen.

**Kiel: Weihnachtsfeier am Sonntag, 13. 12., 15.30 Uhr**, Schützenpark, Kiel, Zastrowstraße 14. Alle Landsleute und Freunde aus Kiel und Umgebung sind herzlich eingeladen.

**Lübeck: Auch in diesem Jahr** wollen wir unsere Weihnachtsfeier im gewohnten Rahmen begehen. Sie findet **am Sonntag, dem 20. Dezember um 15 Uhr im Lysia-Hotel** statt. Wir haben wieder den Memeler Kasper und den Weihnachtsmann für unsere Kinder und die, die es nicht verlernt haben, welche zu sein, eingeladen. Bitte, denken Sie doch auch in diesem Jahr an ein Päckchen für den Grabelsack, den wir auch wieder herumgehen lassen. Beim Klang der schönen, alten Weihnachtslieder wollen wir so recht Memeler Weihnachten feiern. Machen auch Sie mit! Sie sind herzlich eingeladen. Aber eine Bitte hätten wir: Denken Sie daran, die teilnehmenden Kinder pünktlich **bis zum 5. De-**

**zember anzumelden!** Nicht vergessen! Anmeldung bei Fr. Herta Frischmann, Rubinweg 7, Lübeck 1, Tel. 0451/623740. Wir wünschen Ihnen eine schöne Adventszeit. Ihr Vorstand

**Mannheim: Weihnachtsfeier am 13. 12.** im Roten Ochsen in Mannheim-Neckarau. Bitte schon heute vormerken!

**Oldenburg: Wir laden alle Landsleute aus Oldenburg und Umgebung zum dritten Advent zu unserer Adventsfeier** im Lokal „Zur Friedenseiche“, Hundsmühler-Str. 156 ein. Pekol-Haltestelle vor der Tür. Beginn 15.30 Uhr. Austauschpäckchen er-

wünscht. Bitte auch die Kinder und Musikinstrumente mitbringen. Bitte es allen Landsleuten weitersagen, auch sind uns Gäste willkommen!

**Stuttgart: Vorweihnachtsfeier am Sonntag, 12. 12., 15 Uhr**, im Haus der Heimat, Stuttgart, Schloßstraße 92, 1. Stock, Zimmer 102. Kaffee wird gereicht. Kuchen ist mitzubringen. Für den altbekannten Grabelsack wird ein Geschenk von 5 DM aufwärts erbeten. Freunde und Gönner der Gruppe sind immer herzlich willkommen. Das Haus der Heimat ist zu erreichen mit Straba 9 und 2 und Bus 41 – Haltestelle Schloß-/Ecke Johannesstraße.

## Memeler Dampfboot

**DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER**  
Herausgeber F. W. Siebert, 2900 Oldenburg, Ostlandstr. 14 A, Telefon 0441/36535. Schriftleitung F. W. Siebert unter Mitarbeit von H. A. Kurschat, 8700 Würzburg-Heldingsfeld, Nikolaus-Fey-Straße 72. Artikel, die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichnet sind, stellen die Meinung des Autors dar, nicht unbedingt die Meinung des Verlages und der Schriftleitung. Einsendungen nur an den Verlag des „MEMELER DAMPFBOOT“, 2900 Oldenburg, Ostlandstr. 14, erbeten. – Druck und Versand: Werbedruck KÖHLER + FOLTNER, 2900 Oldenburg, Ostlandstraße 14, Telefon 0441/33170. Bankverbindungen: Oldenburgische Landesbank AG, Konto-Nr. 56 884; Volksbank Oldenburg, Konto-Nr. 23 495. Postscheckkonto: Werbedruck Köhler + Foltner, Hannover, Nr. 22946. – Bezug nur durch den Verlag. – Vierteljährlicher Bezugspreis: 7,50 DM.

### Wir bieten memelländische Heimatbücher an:

**Memelländisches Bilderbuch** Band II DM 21,00  
**Die Kurische Nehrung in 144 Bildern** DM 26,80

**Preiswerte Nachdrucke aus früheren Auflagen:**  
**Die Entstehung d. Memelgebietes**, Friedr. Janz DM 16,00  
**Deutsches Memelland**, Kurt Gloger DM 6,00  
**Heimatkunde d. Memelgebietes**, Rich. Meyer DM 12,00  
**Das Memelland in seiner Dichtung**, Rud. Naujok DM 14,00  
**Memelland – Land in Fesseln**, Ed. Schwertfeger DM 10,00  
**37 Jahre Landarzt in Preuß.-Litauen**, A. Kittel DM 8,00  
**Die geretteten Gedichte**, Rudolf Naujok DM 4,00  
**Mein Memelland**, Erika Rock – dünnere Brosch. DM 3,00

**Das Memelländische ABC**, Heinrich A. Kurschat DM 7,00  
**Der Fischmeister**, E. Karschies, Roman v. Haff DM 16,80  
**Kurisches Wörterbuch**, Kwauka/Pietsch DM 27,50  
**Die Bewohner der Kurischen Nehrung im Spiegel ihrer Sagen**, Henry Fuchs DM 7,20

**Sing, Sing, was geschah**, Erinnerungen an Memel, von Rose Bittnes-Goldschmidt DM 16,00  
**Das trügliche Portrait**, Arzt-Rom, G. Goldschmidt DM 16,00

**Memellandkarte**, 34,5x45 cm, schw./weiß DM 2,00  
**Postkartenserie** mit Heimatmotiven, Pack DM 2,00  
**Memellandkalender**, nur noch 1961–1968, je DM 1,50  
**Autoaufkleber**, Memel, Ostpreußen usw. DM 2,00

### HEIMAT-Buchdienst Banszerus 3470 Höxter 1 · Grubestraße 9

Am 3. 11. 1981 feierte unsere Mutter und Oma

**Elisabeth Sabrautzky** geb. Zwickies ihren **70. Geburtstag**.

Mama, wir gratulieren Dir! 70 Jahre sind ein schönes Alter und Du bist noch so jugendlich! Deine Kinder und Enkel.

**Günter Sabrautzky, Monika und Edda  
Hans Jürgen Sabrautzky, Johanna, Britta und Anja**

2000 Hamburg 55, Güllweg 9  
früher: Memel, Hermann-Göring-Straße 27, Inhaber des „Bürgerbräu“

Zum **40jährigen Hochzeitstag** unserer lieben Eltern

**Willi Blümke und Frau Meta** geb. Szabowski

früher Memel, Marktstraße 20,  
jetzt 2080 Pinneberg, Rosenhof 7

gratulieren herzlichst die Söhne mit Familien

Suche meine Mutter und Schwester

**Frau Katherine Labrenz geborene Karallus,  
Fräulein Eva Labrenz.**

Früher Landwirtschaft in Rooken, Kr. Memel (Ostpreußen). Im August 1944–45 evakuiert nach Mantau, Kr. Samland (Ostpreußen), bei einem Fischer.

Nachricht bitte an: Frau Grete Klimschuk, 34. Sparrow Ave., Toronto – Ontario, Canada M6A-IL4, Tel. 7 82 72 41.

**Memeler Dampfboot** Jahrgänge 1948 bis 1955 und 1957 zu kaufen gesucht. (Preisangabe)

**Martin Gaigalat  
Meisenweg 15, 5010 Bergheim, Telefon 0 22 71 / 6 11 73**

**Memeler Maler und Grafiker**

malt nach Erinnerungsfotos Porträts und Landschaften in Öl, Aquarell und Federzeichnung.

**Lothar Schwartinsky  
Im Rauental 16, 6270 Idstein/Ts. – früher: Memel, Holzstr. 30a**

Am 12. November 1981 feierte unsere liebe Mutter

**Frau Maria Siemoneit** geb. Girts

ihren **85. Geburtstag**.

Es gratulieren herzlich die Kinder  
**Hildegard und Herbert Dachsel  
Werner und Edith Siemoneit  
Enkelkinder und Urenkel**

4040 Neuss 1, Alemannenstraße 17  
früher: Memel, Kleine Sandstraße 12

Am 23. November feiert

**Kurt Wachsmuth**, früher Gut Feilenhof

seinen **86. Geburtstag**.

Herzlich gratulieren ihm seine Frau, seine beiden Söhne Klaus und Hans-Georg, seine Schwiegertöchter, Enkel und Urenkel und wünschen ihm auch weiterhin Gesundheit und ein noch langes Leben.

4000 Düsseldorf 1, Am Hackenbruch 66

Im Oktober wurde

**Charlotte Kraus** geb. Michalik

früher Charlottendorf bei Memel, jetzt wohnhaft  
4930 Detmold 1, Fritz-Reuter-Straße 28,  
**80 Jahre** alt.

Für die Zukunft wünschen ihr Gesundheit und alles Gute ihre  
**Kinder, Enkel und Urenkel  
Schwester und Schwägerin**